



*Jahrestätigkeit 2015*

---

*Verein Hazissa – Prävention sexualisierter Gewalt*

Hazissa  
Karmeliterplatz 2/2  
8010 Graz  
[www.hazissa.at](http://www.hazissa.at)  
[office@hazissa.at](mailto:office@hazissa.at)

Für den Inhalt verantwortlich:  
Mag.<sup>a</sup> Yvonne Seidler,  
DSA Patrick Ganster

## Unsere Fördergeber\_innen:

---



<i>Jahrestätigkeit 2015</i> .....	1
Unsere Fördergeber_innen:.....	2
Projektbeschreibung: .....	4
Ausgangslage: Zahlen und Fakten zu sexualisierter Gewalt .....	4
Wirksamkeitsfaktoren von Präventionsarbeit.....	9
Primärprävention .....	10
Sekundärprävention.....	11
Tertiärprävention .....	12
Angebote von Hazissa:.....	12
Projektziele: .....	13
Ziele je nach Zielgruppe: .....	13
Statistik 2015 .....	16
Mitarbeiter_innen 2015: .....	16
Gesamtstatistik 2015: .....	17
Projektberichte.....	28
Projekt „Prävention sexualisierter Gewalt im Alter“ .....	28
Projekt „Prävention Barrierefrei“ .....	35
Projekt: „Forschungsstelle“ .....	43
Projekt „Buben- und Burschenarbeit“ .....	45
Evaluationen:.....	50
Evaluation der Schulungsreihe 2015 .....	50
Evaluation von Weiterbildungen 2015 .....	53
Literatur: .....	57

## Projektbeschreibung:

---

Der Verein HAZISSA ist eine Fachstelle für Prävention. HAZISSA hat sich zum Ziel gesetzt umfassende Präventionsarbeit gegen sexualisierte Gewalt an Kindern, Jugendlichen, erwachsenen Menschen in Betreuungsverhältnissen und anderen gefährdeten Personengruppen zu leisten.

Die Angebote des Vereins richten sich an Institutionen, die Kinder oder Jugendliche unterrichten, bilden, betreuen, wohnversorgen oder in ihrer Freizeit begleiten und an Institutionen, die mit Erwachsenen arbeiten, wie Einrichtungen der Behindertenhilfe oder Senior\_innenbetreuung.

Der Verein wurde im Jänner 2003 gegründet und wird aus Mitteln der steiermärkischen Landesregierung, der österreichischen Bundesregierung, der Stadt Graz und durch weitere Projektförderungen (zB Fonds Gesundes Österreich, Hill-Foundation, EU Erasmus+,...) finanziert.

Im Folgenden sollen die Ausgangslage dargestellt und die Angebote von Hazissa beschrieben werden.

## Ausgangslage: Zahlen und Fakten zu sexualisierter Gewalt

---

Sexualisierte Gewalt ist allgegenwärtig, die Medienberichterstattung lässt keine Zweifel offen: Vergewaltigungen, die von Jugendlichen begangen werden, Heime, die ihnen anvertraute Kinder nicht schützen, Lehrer, die mit Kinderpornografie handeln, Eltern, die quälen und missbrauchen – die Liste der Schlagzeilen ist lang, und lässt uns mit einem Gefühl der Ohnmacht zurück.

Tatsächlich beginnt sexualisierte Gewalt lange vor diesen schlagzeilenträchtigen Vorkommnissen, und kann eher als ein Prozess beschrieben werden, der mit (auch zufälligen) Überschreitungen von Intimitätsgrenzen beginnt, durch bewusst geplante sexuelle Übergriffe weitergeführt wird und zu schweren sexuellen Gewalthandlungen führen kann.

Folgende Zahlen und Fakten beleuchten das Ausmaß sexualisierter Gewalt in Österreich.

In der Gewaltprävalenzstudie des Österreichischen Instituts für Familienforschung (ÖIF) im Jahr 2011 wurden retrospektiv Daten erhoben. Rund 28% der Frauen und 12% der Männer gaben an, in der Kindheit sexualisierte Gewalt erlebt zu haben. Die der Studie zugrundeliegende Definition sexualisierter Gewalt ist sehr weit gefasst und schließt unter anderem auch verbale Belästigungen ein. Über sexualisierte Übergriffe mit Körperkontakt in der Kindheit berichteten 20,7% der Frauen und 8,1% der Männer.<sup>1</sup> Diese Zahlen entsprechen der Schweizer „Optimus“-Studie<sup>2</sup> und werden von Untersuchungen aus Deutschland<sup>3</sup> bestätigt.

In Österreich leben 732.215 Mädchen, die unter 18 Jahre alt sind, und 770.617 Buben.<sup>4</sup>

---

<sup>1</sup> Vgl. ÖIF, 2011, S. 222-226

<sup>2</sup> Vgl. Schmid, 2012, S. 29

<sup>3</sup> Vgl. Fegert et al, 2013, S. 35f.

<sup>4</sup> Vgl. BMI 2014, S. A6

Rund 205.000 dieser Mädchen sind oder werden somit laut den Ergebnissen oben angeführter Studien Opfer sexualisierter Gewalt, mehr als 150.000 davon von sexualisierter Gewalt mit Körperkontakt. Bei allen derzeit in Österreich lebenden Buben ist von rund 92.000 Betroffenen sexualisierter Gewalt auszugehen, von denen 62.000 sexualisierte Gewalt mit Körperkontakt erleben.

Etwa zwei Drittel dieser Kinder sind wiederholt sexualisierten Übergriffen ausgesetzt.<sup>5</sup> Dies steht in Zusammenhang mit dem Verhältnis zwischen Opfer und Täter\_in: je enger das Verhältnis ist, desto höher ist die Wahrscheinlichkeit, dass Kinder mehr als nur einmal sexualisierten Übergriffen ausgesetzt sind.

Die folgende Grafik macht deutlich, dass gerade bei Sexualdelikten, in denen Kinder betroffen sind (§206 und §207), Täter hauptsächlich in der Familie oder im engen sozialen Umfeld zu finden sind:

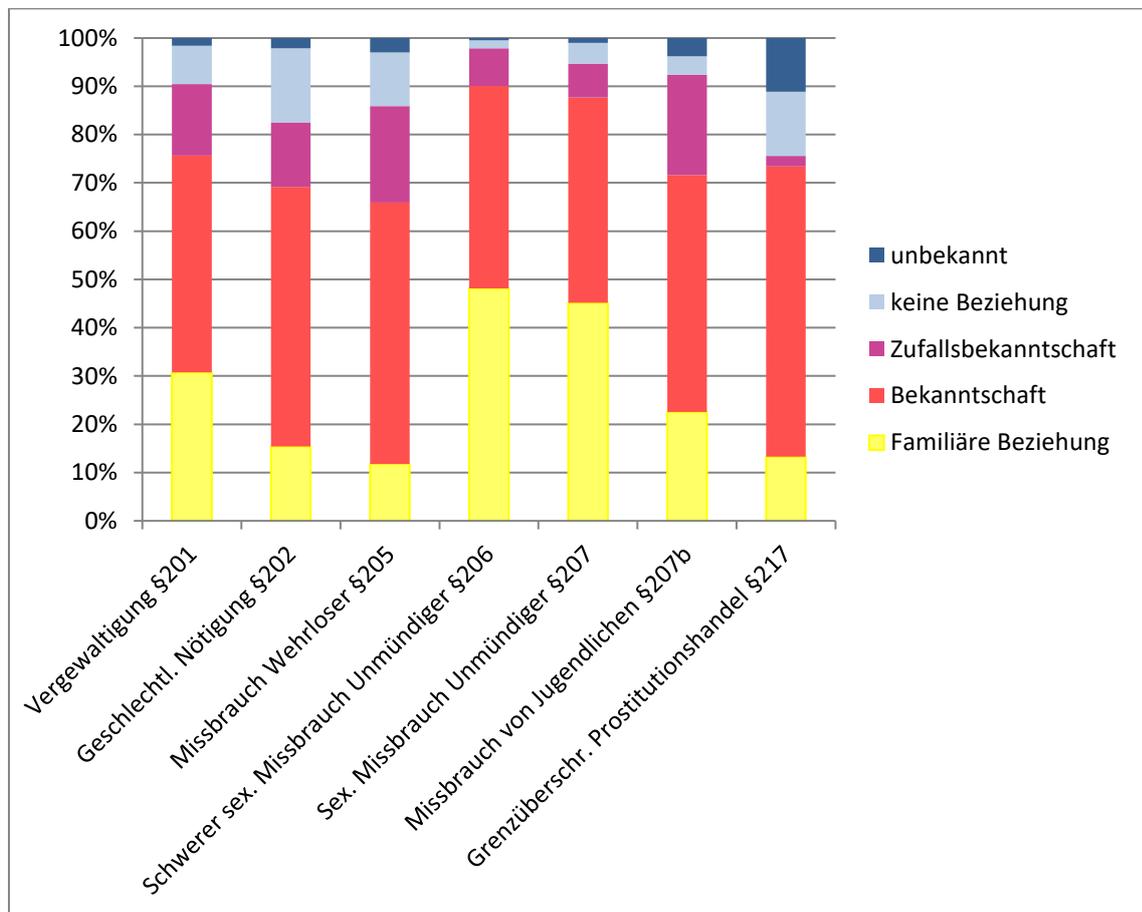


Abbildung 1 Verhältnis Täter-Opfer BMI 2014

Von der polizeilichen Kriminalstatistik werden jene Fälle erfasst, die zur Anzeige gebracht werden bzw. bei denen es in der Folge zu einer strafrechtlichen Verurteilung gekommen ist. Die Dunkelziffer dürfte um ein Vielfaches höher sein, da viele Fälle aus Furcht oder Unwissenheit nicht angezeigt werden (insbesondere bei sehr jungen Opfern), der/die Täter\_in nicht verurteilt werden kann und einige nicht unter die in Österreich geltenden strafrechtlichen Definitionen fallen.

<sup>5</sup> Vgl. Bange & Deegener, 1996, S. 134

Nach der Einschätzung von Haller<sup>6</sup> erfolgen Anzeigen gerade im Umfeld der sexualisierten Gewalt hauptsächlich dann, wenn es sich um besonders schwere Gewaltvorfälle handelt oder wenn der/die Täter\_in nicht bekannt ist. Dies wird durch eine EU-Studie zu Gewalt gegen Frauen deutlich:

So zeigte die im März 2014 von der Grundrechtsagentur der Europäischen Union (EU)

präsentierte Dunkelfeldstudie zu Gewalt gegen Frauen, für die in 28 Mitgliedstaaten der EU insgesamt 42.000 Frauen interviewt worden waren, dass nur 14% der rund 5.400 Frauen, die physische Gewalt durch ihren gegenwärtigen oder früheren Partner erlitten hatten, den jeweils schwersten Übergriff der Polizei gemeldet hatten. Von den rund 1.900 Opfern sexueller Gewalt durch Partner oder Ex-Partner hatten sich 15% anlässlich des schwersten Übergriffs an die Polizei gewandt. Folglich haben 85 bis 86% der Opfer von Partnergewalt die Hilfe der Polizei gar nicht in Anspruch genommen. Aber auch viele jener Frauen, die sich beim schwersten Vorfall an die Polizei wandten, hatten zuvor wohl schon Übergriffe erlitten, die sie nicht der Polizei gemeldet hatten.<sup>7</sup>

Sexualisierte Gewalt innerhalb der Familie scheint besonders selten angezeigt zu werden, da die Kinder noch weniger Möglichkeit haben sich jemandem anzuvertrauen und die Entscheidung über eine Anzeige in der Regel von den Eltern getroffen wird.

In der EU-weiten Untersuchung „Violence against women“ wird am Delikt Vergewaltigung deutlich, dass „Fremde“ nicht nur häufiger angezeigt werden, sondern auch deutlich häufiger als Bekannte oder Familienmitglieder zur Verantwortung gezogen und verurteilt werden.<sup>8</sup>

In der Studie des *EU Daphne Projekts* nimmt der relative Anteil Fremder (inklusive Kurzbekanntschaften von bis zu 24 Stunden Dauer) an den strafrechtlich Verfolgten im Zuge des „Filterungsprozesses“ mit jedem Verfahrensschritt weiter zu:

Während 55% aller identifizierten Angezeigten dem Opfer fremd waren, richteten sich 60% der Anklagen (18 von 30) gegen diese Gruppe und schließlich sogar 83% der Verurteilungen (15 von 18)! Letztendlich wurden zwar 83% der angeklagten Fremden verurteilt, aber nur 25% der angeklagten Ex-Partner und Bekannten.

Die aktuellen Zahlen der österreichischen Kriminalstatistik machen deutlich, dass sexualisierte Gewalt eine Gewaltform ist, die in erster Linie von Männern begangen wird und Frauen viktimisiert.

So wurden 2013 insgesamt 4556 Anzeigen wegen strafbarer Handlungen gegen die sexuelle Integrität und Selbstbestimmung (§§ 201 – 220b) erstattet.

Von den insgesamt 3.798 ermittelten Tatverdächtigen waren 3.554 bzw. 93,6 % männlich und lediglich 244 bzw. 6,4 % Frauen.

---

<sup>6</sup> Vgl. Haller et al., 1998

<sup>7</sup> Vgl. Juridikum 3/2014 S. 361

<sup>8</sup> Vgl. Juridikum 3/2014, S. 363

Der Anteil der jugendlichen Tatverdächtigen unter 21 Jahre bei dieser Deliktgruppe beträgt 23,0 %, wobei auch bei dieser Tätergruppe der überwiegende Anteil männlich war (88,5 %). Der überwiegende Anteil aller Opfer (87,1 %) war weiblich.<sup>9</sup> Gerade in Wohneinrichtungen, aber auch in Schulen und Ausbildungsbetrieben sind Jugendliche, die sexuell übergriffig und gewalttätig sind, eine wichtige Zielgruppe in der Präventionsarbeit. Einerseits müssen verstärkt Anstrengungen im Bereich der Täterprävention unternommen werden, andererseits müssen Pädagog\_innen, Betreuer\_innen und Jugendarbeiter\_innen Grundhaltungen, Handlungsrichtlinien und Interventionspläne erarbeiten, um mit Übergriffen unter Kindern und Jugendlichen kompetent umgehen zu können.

Im Jahr 2013 wurden von den 4556 angezeigten Straftaten gegen die sexuelle Integrität und Selbstbestimmung insgesamt 1.080 Verurteilungen ausgesprochen.<sup>10</sup> Von den Verurteilten waren 97,9 % männlich.

„Der große Schwund an potentiellen Schuldsprüchen ereignet sich am Ende des Ermittlungsverfahrens, wenn auf eine Anklageerhebung verzichtet und das Verfahren eingestellt wird.“<sup>11</sup>

So zeigt eine Zusammenstellung der „Notruf.Beratung für vergewaltigte Frauen und Mädchen Wien“ dass die Verurteilungsquote für Vergewaltigungen (§ 201) und den Missbrauch wehrloser Personen (§ 205) nach der strafsatzbestimmenden Norm in den letzten Jahren konstant niedrig bzw. zurückgegangen sind:<sup>12</sup>

	2001	2002 <sup>5</sup>	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010
Anzeigen	574	625	604	687	678	700	710	693	779	875
Verurteilungen	118	102	129	114	108	121	111	86	113	116
Verurt.-quote	20,5%	16,3%	21,3%	16,6%	15,9%	17,3%	15,6%	12,4%	14,5%	13,2%
	2011	2012	2013							
Anzeigen	977	883	920							
Verurteilungen	96	86 <sup>7</sup>	104 <sup>8</sup>							
Verurt.-quote	9,8%	9,7%	11,3%							

Tabelle 1 Verurteilungsquote § 201

<sup>9</sup> Vgl. BMI, 2014

<sup>10</sup> Vgl. Statistik Austria, 2014, S. 36

<sup>11</sup> Vgl. Juridikum 3/2014, S. 365

<sup>12</sup> Vgl. Notruf.Beratung Wien, 2014, S. 5

	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010
Anzeigen	58	58	107	88	115	129	155	131	157
Verurteilungen	6	15	15	11	21	19	13	20	24
Verurt.-quote	10,3%	25,8%	14%	12,4%	18,2%	14,7%	8,3%	15,2%	15,2%
	2011	2012	2013						
Anzeigen	184	176	159						
Verurteilungen	25	20 <sup>13</sup>	14 <sup>14</sup>						
Verurt.-quote	13,5%	11,4%	8,8%						

Tabelle 2 Verurteilungsquote § 205

Alle Verurteilungen nach strafbaren Handlungen gegen die sexuelle Integrität und Selbstbestimmung sind in folgender Abbildung dargestellt:

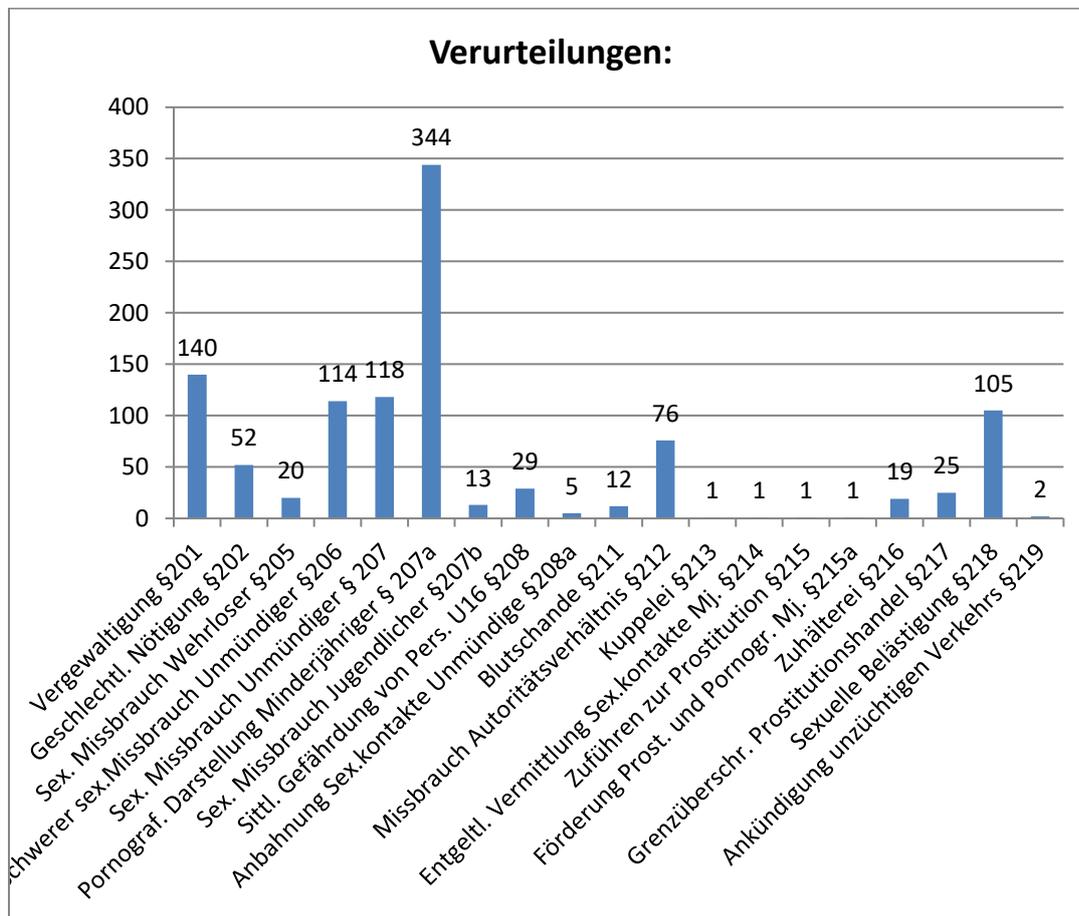


Abbildung 2 Verurteilungen nach Deliktart.<sup>13</sup>

In der Statistik scheinen insgesamt 23 Frauen (von gesamt 1080 Verurteilungen) auf, die im Jahr 2013 aufgrund von strafbaren Handlungen gegen die sexuelle Integrität und Selbstbestimmung verurteilt wurden.

<sup>13</sup> Vgl. ebd., S. 59-60

In den letzten Jahren rückten vor allem Missbrauchsfälle in Institutionen verstärkt in das Bewusstsein der Öffentlichkeit. Aus kirchlichen Einrichtungen, Internaten und Kinder- und Jugendwohngemeinschaften drangen Berichte von Gewalt und Missbrauch nach Außen. Untersuchungskommissionen wurden eingerichtet und Berichte und Studien veröffentlicht, die deutlich machen, dass nicht nur individuelle und familiäre Faktoren für sexualisierte Gewalt verantwortlich sind, sondern dass auch institutionelle und strukturelle Rahmenbedingungen ein wesentlicher Risikofaktor sind.<sup>14</sup>

Jörg Fegert vergleicht das Ausmaß sexualisierter Gewalt mit epidemischen Volkskrankheiten wie Diabetes Typ 1 und 2 zusammen, und macht deutlich, dass nicht nur das individuelle Leid, sondern auch die volkswirtschaftlichen Kosten enorm sind.<sup>15</sup>

Nicht nur auf nationaler Ebene (vgl. Nationaler Aktionsplan zum Schutz von Frauen vor Gewalt 2014 – 2016) sondern auch auf EU Ebene (vgl. das Übereinkommen des Europarats zur Verhütung und Bekämpfung von Gewalt gegen Frauen und häusliche Gewalt 2014, „Istanbul-Konvention“) werden Maßnahmen gefordert, Gewalt zu bekämpfen und Prävention zu installieren.

Die besonders hohe Betroffenheit von Menschen mit Behinderungen hat auch in diesem Bereich zu verstärkten Anstrengungen geführt, Gewalt zu reduzieren und Prävention zu installieren: Auch hier finden sich auf nationaler und internationaler Ebene Aktionspläne und Übereinkommen zur Verhinderung von sexualisierter Gewalt an Frauen und Männern mit Behinderungen (vgl. Übereinkommen der Vereinten Nationen über die Rechte von Menschen mit Behinderungen 2011 und Nationaler Aktionsplan 2012-2020 der österreichischen Bundesregierung zur Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention 2013).

## Wirksamkeitsfaktoren von Präventionsarbeit

---

„Prävention versucht, durch gezielte Interventionsmaßnahmen das Auftreten von Krankheiten oder unerwünschten physischen oder psychischen Zuständen weniger wahrscheinlich zu machen bzw. zu verhindern oder zumindest zu verzögern.“<sup>16</sup>

Die wohl bekannteste Einteilung und Beschreibung der Präventionsebenen stammt aus dem Werk „Principles of preventive psychiatry“ von Gerald Caplan.<sup>17</sup>

Dieser unterscheidet zwischen Primär-, Sekundär- und Tertiärprävention, abhängig von Zeitpunkt und Ziel der Interventionsdurchführung.

---

<sup>14</sup> Vgl. Schreiber 2010, Sieder, Smioski 2012, Klasnic 2013, Backes 2012

<sup>15</sup> Vgl. Fegert 2015

<sup>16</sup> Hurrelmann, 2007, S. 31

<sup>17</sup> Vgl. Caplan, 1964

## Primärprävention

**Primärprävention** sexualisierter Gewalt beschreibt alle Maßnahmen, die dazu beitragen, die Wahrscheinlichkeit von Übergriffen zu reduzieren. Primärprävention verfolgt eine langfristige Strategie, das Ausmaß sexualisierter Gewalt zu reduzieren. Maßnahmen der allgemeinen Primärprävention sexualisierter Gewalt zielen auf die Veränderung struktureller gesellschaftlicher Bedingungen ab, Geschlechterhierarchien und tradierte Rollenbilder sollen durchbrochen werden, um Gleichberechtigung und Gewaltfreiheit zu fördern. Die Gesellschaft soll darin sensibilisiert werden, sexualisierte Gewalt als real existierendes Problem zu erkennen und nicht als Tabu zu leugnen.

Präventionsarbeit muss über Mythen und Fakten rund um das Thema der sexualisierten Gewalt aufklären und informieren. Die Öffentlichkeit kann in diesem Sinne zum Beispiel durch Medienkampagnen erreicht werden. In diesen wird auf die Problematik aufmerksam gemacht, die besondere Schutzbedürftigkeit von Kindern und anderen Hochrisikogruppen (zB Menschen mit Behinderungen, pflegebedürftige Menschen) hervorgehoben wie auch Informationen zu Handlungsmöglichkeiten (Beratungsstellen, Notrufnummern, etc.) angeboten.

Nicht nur die Aufklärung und Sensibilisierung hinsichtlich sexualisierter Gewalt ist Bestandteil der allgemeinen Primärprävention. Auch die sexuelle Bildung im Sinne eines positiven Zugangs zu Körperlichkeit und Sexualität trägt zur Prävention sexualisierter Gewalt bei. Aufklärung und Zugang zu Informationen ist nicht nur für Kinder und Jugendliche von Bedeutung sondern für jeden Menschen über die gesamte Lebensspanne. Hier sind die „Sexuellen Menschenrechte“ die Grundlage der vermittelten Informationen, in denen das Recht auf wissenschaftlich fundierte Sexualerziehung und das Recht auf Schutz vor Gewalt festgeschrieben wurden.<sup>18</sup>

Primäre Opferprävention kann nicht an Kinder selbst delegiert werden. **Negativbeispiele sind Programme, die vermitteln, dass Kinder selbst sich vor sexualisierter Gewalt schützen könnten, zum Beispiel indem sie lernen „Nein!“ zu sagen oder indem sie ihre körperliche und sexuelle Integrität selbst verteidigen müssen: „Mein Körper gehört mir!“.**

Hier wird vermittelt, dass Kinder sich gegen Erwachsene, die manipulativ und gezielt vorgehen, wehren könnten oder dass Kinder deren durchdachten Vorgehensweisen durchschauen und von Beginn an als Unrecht erfassen könnten. Ein Kind ist jedoch nicht in der Lage, sich vor einem älteren Jugendlichen oder einem Erwachsenen zu schützen der den Entschluss zur Straftat gefasst hat.

Solche eindimensionale Programme, die nur bei den potentiellen „Opfern“ ansetzen und versuchen, diese zu stärken, wirken eher gefährdend denn schützend, weil sie die Verantwortung für Schutz und Sicherheit ganz den Kindern oder potentiellen Opfern selbst übergeben und diese damit vollkommen überfordern. Kinder oder schutzbedürftige Erwachsene sind im Falle tatsächlicher Gewalterfahrungen meist überfordert und können sich nur schwer sexualisierter Gewalt entziehen. Außerdem werden Erwachsene aus ihrer Verantwortung entlassen. Programme, die den Selbstwert und die Widerstandskräfte von Kindern und Jugendlichen stärken machen nur dann Sinn, wenn gleichzeitig Bezugspersonen und Pädagog\_innen geschult werden und institutionelle und strukturelle Gewaltfaktoren analysiert und reduziert werden.

<sup>18</sup> Generalversammlung der World Association for Sexual Health (WAS) am 26. 08.1999 in Hongkong

## Sekundärprävention

**Sekundärprävention** (nach Caplan) bedeutet, dass sexualisierte Gewalt erkannt wird, beendet werden kann und Betroffene geschützt werden.

Sekundärprävention verfolgt eine kurzfristige Strategie, und kann auch als „Intervention“ beschrieben werden – entsprechend zu intervenieren, um sexualisierte Gewalt zu beenden. Interventionspläne und Handlungsrichtlinien sowie Informationen über Hilfs- und Unterstützungssysteme erleichtern den Umgang mit Verdachts- und Vorfällen sexualisierter Gewalt.

Präventive Arbeit gegen sexuelle Gewalt regt häufig einen „Disclosure-Prozess“ an. Unter dem Begriff Disclosure kann man den Prozess der Hilfesuche und des Offenlegens von kindlichen Erfahrungen sexueller Ausbeutung verstehen.

Diverse Studien zeigen, dass die Grundraten von „Disclosure“ unmittelbar oder kurz nach Erfahrungen sexueller Gewalt über verschiedene Untersuchungen hinweg nur bei circa einem Viertel der Betroffenen und somit erschreckend niedrig liegen. Analysen verschiedener Untersuchungen bestätigen jedoch, dass ein soziales Umfeld, welches auf sexualisierte Verhaltensweisen bzw. vage Äußerungen des/der Betroffenen zumindest mit Nachfragen reagiert oder welches sogar Aufklärung, Information und Sicherheit in Form umfassender präventiver Maßnahmen aktiv anbietet, in einigen Fällen einen Disclosure-Prozess einleiten kann, welcher andernfalls möglicherweise ausgeblieben wäre.

Das zeigt die Bedeutung, dass es vor allem erwachsene Bezugspersonen wie Kindergärtner\_innen, Lehrer\_innen, Pädagog\_innen, Betreuer\_innen usw sind, die befähigt werden müssen, kompetent mit (kindlicher) Sexualität und Hinweisen auf sexualisierte Gewalt umzugehen.

Dafür braucht es grundlegendes Wissen über (kindliche) Sexualität und die Dynamik sexualisierter Gewalt, den Mut, Hinweise und Symptome wahrzunehmen, und entsprechende Schritte zum Schutz der Betroffenen einzuleiten (Handlungsrichtlinien, Meldepflichten, Wissen um organisationsspezifische Unterstützungssysteme und externe Hilfseinrichtungen in der Region, ...)

Evaluationsstudien zur Wirksamkeit präventiver Arbeit gegen sexualisierte Gewalt legen dar, dass umfassende Präventionsmaßnahmen, die gleichzeitig an mehreren Punkten (Eltern, Lehrer\_innen, Bezugspersonen, Betreuer\_innen, auf institutioneller und struktureller Ebene,...) ansetzen, eine bessere Wirksamkeit erzielen, als Programme, die sich nur auf einzelne Ansatzpunkte beschränken.

Präventionskonzepte müssen, um wirksam zu sein, 2 Hauptanforderungen entsprechen :

einerseits müssen wiederholt auf allen Ebenen einer Institution für alle Zielgruppen entsprechende Info-Abende, Weiterbildungen und Workshops angeboten werden, um Handlungsfähigkeit und Kompetenzen zu erhöhen und präventive Maßnahmen in den Einrichtungen zu verankern, andererseits müssen diese Angebote durch aktuelle empirische Grundlagenforschung und Evaluationen fachlichen Qualitätskriterien entsprechen.

Die Einbeziehung aller Bezugspersonen im Umfeld von Kindern und Jugendlichen und von schutzbedürftigen Erwachsenen ist eine grundsätzliche Voraussetzung für sinnvolle, wirksame Präventionsarbeit.

## Tertiärprävention

---

**Tertiärprävention** (nach Caplan) beschreibt Angebote für Betroffene sexualisierter Gewalt, um die Folgen der Gewalthandlung zu reduzieren und weiteren Traumatisierungen vorzubeugen. Hazissa bietet für Betroffene Erstberatung und die Weitervermittlung an kompetente Hilfseinrichtungen wie die „Kinder- und Jugendanwaltschaft“, die „Behindertenanwaltschaft“, das „Gewaltschutzzentrum“, „TARA“ oder Kinderschutzzentren wie „Rettet das Kind“.

**Längerdauernde Beratung, Prozessbegleitung oder Therapie für Betroffene oder Täter\_innen sexualisierter Gewalt wird von Hazissa nicht angeboten.**

## Angebote von Hazissa:

---

- umfassende Schulungen und Weiterbildungen für Pädagog\_innen und Betreuer\_innen,
  - mehrmalige Informationsveranstaltungen für Eltern, Angehörige oder Vertrauens- und Bezugspersonen,
  - themenzentrierte Workshops mit vielfältigen Methoden für Mädchen und Burschen, Frauen und Männer in geschlechtshomogenen Gruppen,
  - die Begleitung von Arbeitsgruppen bei der Erstellung integrativer Schutz- und Präventionskonzepte für die Einrichtung
- werden als Paket angeboten, das bis zur Organisations-, Leitbild- und Teamentwicklung oder der Begleitung in akuten Krisen erweitert werden kann.

Eltern sind als Zielgruppe in der Präventionsarbeit für Kinder und Jugendliche von herausragender Wichtigkeit. Für einen entsprechenden Umgang mit kindlicher Sexualität braucht es ein grundlegendes Wissen über kindliche Sexualentwicklung und den Umgang mit sexuellen Ausdrucksformen wie „Doktorspielen“, sowie Wissen über und Handlungskompetenz für den Umgang mit sexuellen Grenzverletzungen unter Kindern.

Neben umfassenden Angeboten für alle Ebenen einer Institution müssen Präventionsprogramme auch wissenschaftlichen Kriterien entsprechen.

Aktuelle Literatur und neueste wissenschaftliche Studien sichern die laufende Weiterentwicklung angebotener Schulungsmaßnahmen und Organisationsentwicklungsprozesse. Eigene kleine Forschungsprojekte und reger Anteil an der Forschungstätigkeit zum Thema im In- und Ausland (im besonderen über den „Runden Tisch Kindesmissbrauch“, Deutschland) sind selbstverständlicher Bestandteil der Präventionsarbeit von Hazissa. Eine interne „Forschungsstelle“ stellt die fachliche Qualität und Aktualität der Angebote sicher und unterstützt Mitarbeiter\_innen bei der Konzepterstellung für Präventionsmaßnahmen für „neue“ Zielgruppen.

Die externe Sicherung der Qualität erfolgt im Austausch mit Forscher\_innen und Praktiker\_innen aus Österreich und den angrenzenden Ländern, durch die Teilnahme an Tagungen und Konferenzen. Einzelne Programme und Pilotprojekte werden auch extern evaluiert.

## Projektziele:

---

Ziel ist die langfristige Prävention von sexualisierter Gewalt an Kindern, Jugendlichen und schutzbefohlenen Erwachsenen (wie Menschen mit Behinderungen oder alte Menschen). Schulungen, Workshops, Organisationsentwicklung und öffentliche Diskussion des Themas sollen das Entstehen von sexualisierter Gewalt verhindern ("primäre Prävention") und das Erkennen und Reagieren bei bereits bestehender Gewalt erleichtern und sicherer machen ("sekundäre Prävention"). Beratung und Begleitung von Einrichtungen soll die besonderen Gegebenheiten in Institutionen berücksichtigen und betreute Personen nachhaltig und langfristig schützen. Damit sollen die psychischen und physischen Langzeitfolgen nach sexualisierten Gewalterfahrungen verhindert bzw. gemildert werden und somit zur Erhöhung und Erhaltung der seelischen Gesundheit in der Steiermark und darüber hinaus beigetragen werden.

Da Mädchen und Frauen in erster Linie die Betroffenen von sexualisierter Gewalt sind, steht hier die Opferprävention im Vordergrund. Täterprävention als wichtiger Bestandteil von Opferschutz ist ein Schwerpunkt in der Arbeit mit Buben und Burschen. Langfristig soll bei den Kindern und Jugendlichen und erwachsenen schutzbedürftigen Menschen eine Reviktimisierung und Reinszenierung, „Opfer“- und „Täterkarrieren“ verhindert und dadurch die Gesundheit der zu Betreuenden direkt gefördert werden.

Ein Drittel aller Sexualstraftäter sind bereits im Kinder - und Jugendalter auffällig. Daher richtet sich ein Großteil der Maßnahmen an Eltern und an mit der Erziehung, Betreuung und Bildung beauftragten Personen. Antisexistische Erziehung und Erziehung in Richtung Gleichberechtigung und Gewaltfreiheit sind wesentliche Schwerpunkte.

### **Präventive Organisationsentwicklung und Schutzkonzepte:**

Die angestrebten Programme sollen MitarbeiterInnen in Einrichtungen schulen, begleiten und unterstützen, um im pädagogischen Alltag präventiv tätig sein zu können. Die Erstellung eines Schutz- und Präventionskonzeptes für die Einrichtung soll Klarheit im Umgang mit Sexualität, Gewalt und sexualisierter Gewalt sowohl für die untergebrachten Personen als auch für Betreuer\_innen und Mitarbeiter\_innen bieten.

## Ziele je nach Zielgruppe:

---

### Pädagog\_innen:

Pädagog\_innen in den unterschiedlichsten Settings (Kindergärten, Schulen, Jugendzentren, Jugendwohneinrichtungen, Einrichtungen der Behindertenhilfe etc.) sollen kompetenter und sicherer im Erkennen von sexueller Gewalt und dem Umgang mit Verdachtsfällen werden, Wissen um Beratungs- und Interventionseinrichtungen in der jeweiligen Region erhalten und informiert über präventives Handeln im pädagogischen Alltag sein. Geschlechtergerechte Sexualerziehung in der Einrichtung, Umgang mit kindlicher Sexualität und sexuellen Übergriffen unter Kindern und Möglichkeiten sowohl von „Opfer“- als auch „Täter“-Prävention sind wichtige Bestandteile der Weiterbildungsangebote für

Pädagog\_innen. Nachhaltigkeit und Hilfe zur Selbsthilfe sind wichtige Grundsätze der Arbeit.

Kinder und Jugendliche: Langfristiges Ziel ist es, die Wahrscheinlichkeit von sexualisierter Gewalt an und unter Kindern, Jugendlichen und schutzbefohlenen Erwachsenen und weiteren Risikogruppen zu verringern. Mädchen und Burschen sollen sicherer, selbstbewusster und besser informiert werden, und damit mit geringerer Wahrscheinlichkeit Opfer sexualisierter Gewalt („Opferprävention“). Buben und Mädchen sollen sensibler, konfliktfähiger, sozial kompetenter werden und damit mit geringerer Wahrscheinlichkeit Täter sexualisierter Gewalt („Täterprävention“). Kinder und Jugendliche sollen durch Informationen über Sexualität und Gewalt bestärkt werden, sich bei Übergriffen Hilfe zu holen.

Sexualerziehung und Aufklärung sind wichtige Bestandteile von Präventionsarbeit gegen sexualisierte Gewalt. Für diese Themen ist es sinnvoll, wenn für die Buben und Burschen ein männlicher Workshopleiter zur Verfügung steht und für die Mädchen eine weibliche Workshopleiterin. Gearbeitet wird in Geschlechts-homogenen Gruppen.

Bei Kindern ist die Grundlage für die gemeinsame Arbeit, dass bereits Elternabende und Weiterbildungen für Pädagog\_innen stattgefunden haben. Je jünger Kinder sind, desto wichtiger sind umfassende Weiterbildungs- und Informationsmaßnahmen für die Erwachsenen in ihrem Umfeld.

Bei Jugendlichen geht es auch darum, sie zu stärken, zu informieren und zu befähigen, sich selbstständig entsprechende Unterstützung im Umgang mit sexuellen Gewalterfahrungen zu suchen, um weniger wahrscheinlich „Opfer“ sexueller Gewalt zu werden. Außerdem sollen ihre sozialen Kompetenzen gestärkt werden und Mythen über Sexualität und Rollenklischees hinterfragt und diskutiert werden, um übergriffiges Verhalten zu reduzieren und möglichen „Täterkarrieren“ vorzubeugen. Auch in der Arbeit mit Jugendlichen macht es Sinn, in geschlechtshomogenen Gruppen zu arbeiten, in denen ein Mann für die Burschen als Workshopleiter zur Verfügung steht und eine Frau als Workshopleiterin für die Mädchen. Auch „peinliche“ Fragen über Sexualität können in der gleichgeschlechtlichen Gruppe eher gestellt werden als in gemischtgeschlechtlichen Gruppen.

### Eltern, Bezugs- und Vertrauenspersonen:

... sollen in ihren Kompetenzen, Kinder sicher großzuziehen, gestärkt werden, und Informationen über sexualisierte Gewalt, Prävention und Unterstützungsmöglichkeiten erhalten. Wichtig ist auch die Vermittlung über grundlegendes Wissen zu kindlicher Sexualität und der Bedeutung von altersentsprechender, umfassender Sexualerziehung.

... sollen im Verdachtsfall handlungsfähiger werden und befähigt, sexualisierte Gewalt zu erkennen und kompetent darauf zu reagieren.

### Erwachsene schutzbedürftige Menschen, am Beispiel von Menschen mit Behinderungen:

Auch bei Frauen und Männern mit Behinderung geht es darum, sie zu stärken, zu informieren und zu befähigen, sich selbstständig entsprechende Unterstützung im Umgang mit sexuellen Gewalterfahrungen zu suchen, um weniger wahrscheinlich „Opfer“ sexueller Gewalt zu werden. Außerdem sollen ihre sozialen Kompetenzen und Selbstbestimmungsfähigkeiten gestärkt werden und Informationen über

Sexualität weitergegeben werden. Auch hier wird in geschlechtshomogenen Gruppen gearbeitet, in denen ein Mann für die Männer als Workshopleiter zur Verfügung steht und eine Frau als Workshopleiterin für die Frauen. Geschlechtshomogene Gruppen dienen der Identitätsbildung und „peinliche“ Fragen über Sexualität können eher gestellt werden als in gemischtgeschlechtlichen Gruppen.

### Gesellschaft/Öffentlichkeit:

In der Öffentlichkeit soll eine Sensibilisierung für das Thema und die Enttabuisierung von sexualisierter Gewalt erfolgen. Die mediale Aufbereitung von sexualisierter Gewalt (häufig skandalisierend und auf psychopathische Fremdtäter fokussiert) vermittelt ein falsches Bild von sexualisierten Übergriffen, die tatsächlich zum überwiegenden Großteil im familiären oder sozialen Nahraum passieren.

Vorträge, Informationsabende und öffentliche Diskussion des Themas sollen die Akzeptanz und Tabuisierung sexualisierter Gewalt verringern, Hintergründe und Ursachen von sexualisierter Gewalt deutlich machen, grundlegende Informationen vermitteln und damit das Ausmaß von sexualisierter Gewalt verringern.

### Institutionen:

In Institutionen (Schule, Kinderbetreuungseinrichtung, Wohneinrichtung für Kinder und Jugendliche, Einrichtungen der Behindertenhilfe, Pflegeeinrichtungen,...) werden die Strukturen der Einrichtung analysiert und gewaltfördernde und gewalthemmende Faktoren identifiziert. Maßnahmen zur Reduktion von Risikofaktoren und die Installierung von präventiven Bausteinen (wie Ombudsstellen und Beschwerdemanagement) sollen die Sicherheit in der Institution erhöhen.

Wesentlich ist die Erstellung institutionsspezifischer Richtlinien zum menschenrechtskonformen Umgang mit Sexualität, von Interventionsplänen bei Übergriffen innerhalb der Einrichtung und unter den BewohnerInnen und sexualisierter Gewalt durch institutionsfremde Personen oder auch MitarbeiterInnen. Präventive Organisationsentwicklung soll Institutionen befähigen, Gewalt in der Einrichtung zu verringern und damit zur Sicherheit der Kinder, Jugendlichen oder Kund\_innen, aber auch der Mitarbeiter\_innen beizutragen.

### Mitarbeiter\_innen 2015:

---

Mag.<sup>a</sup> Yvonne Seidler: Geschäftsführung, inhaltliche Leitung, pädagogische Mitarbeiterin, Forschungsstelle.

Erziehungswissenschaftlerin, Sozialpädagogin, Mediatorin, Prozessbegleiterin, Supervisorin. Lektorin KF-Uni Graz.

Christine Bramerdorfer, BEd: Verwaltung und Fördermanagement, pädagogische Mitarbeiterin.

Sonderschullehrerin, Sexualpädagogin, Prozessbegleiterin, Erwachsenenbilderin.

Sabine Arzt: Buchhalterin,

Verwaltung, Sekretariat.

Janka Seidler: Office-Mitarbeiterin,

Sekretariat.

DSA Patrick Ganster: Sozialarbeiter, Supervisor, Outdoor-Pädagoge.

Teamleiter, pädagogischer Mitarbeiter.

Mag.<sup>a</sup> Eva Harlander: Klinische – und Gesundheitspsychologin, Therapeutin i.A.

Pädagogische Mitarbeiterin.

Christoph Schnabl, BA: Behindertenbetreuer, Erziehungswissenschaftler.

Pädagogischer Mitarbeiter.

Julia Schäfer, M.A.: Soziologin, Kulturwissenschaftlerin, Lebens- und Sozialberaterin.

Pädagogische Mitarbeiterin, Forschungsstelle.

Mag.a FH Eva Schrenk: Sozialarbeiterin, Erziehungswissenschaftlerin.

Pädagogische Mitarbeiterin, Forschungsstelle.

Petra Maier-Wailand: Coach, Psychologin i.A.

Pädagogische Mitarbeiterin.

Mag. Oliver Weissenbacher: Sportwissenschaftler, Pädagoge,

Praktikant.

Mag.<sup>a</sup> Marie-Luise Krobath-Fuchs: Juristin.

Honorarkraft für Rechtsweiterbildungen und -beratungen.

## Gesamtstatistik 2015:

Arbeitsbereich	Datum		Dauer	Mitarbeiter_in
<b>Projekt Sexualisierte Gewalt im Alter</b>				
Alter AG	09.02.2015	Pflegeheim Senecura Stainz	3	Ganster
Alter AG	09.02.2015	Pflegeheim Senecura Stainz	3	Harlander
Alter AG	11.05.2015	Pflegeheim Senecura Stainz	3	Ganster
Alter AG	11.05.2015	Pflegeheim Senecura Stainz	3	Harlander
Alter AG	01.07.2015	Pflegeheim Senecura Stainz	3	Ganster
Alter AG	01.07.2015	Pflegeheim Senecura Stainz	3	Harlander
Alter AG	06.07.2015	Pflegeheim Senecura Stainz	2,5	Ganster
Alter AG	06.07.2015	Pflegeheim Senecura Stainz	2,5	Harlander
Alter AG	06.07.2015	Pflegeheim Senecura Stainz	2,5	Seidler
Alter AG SPK	17.12.2015	Pflegeheim Senecura Stainz	3	Ganster
Alter AG SPK	17.12.2015	Pflegeheim Senecura Stainz	3	Harlander
Alter AG SPK	13.11.2015	Pflegeheim Senecura Stainz	4	Ganster
Alter AG SPK	21.12.2015	Pflegeheim Senecura Stainz	4	Harlander
Alter AG SPK	21.12.2015	Pflegeheim Senecura Stainz	4	Ganster
Alter Auftakt	25.02.2015	Pflegeheim Senecura Stainz	3	Ganster
Alter Auftakt	25.02.2015	Pflegeheim Senecura Stainz	3	Harlander
Alter Bewohnervertretung	23.02.2015	Pflegeheim Senecura Stainz	3	Harlander
Alter Bewohnervertretung	23.02.2015	Pflegeheim Senecura Stainz	3	Ganster
Alter Bewohnervertretung	08.05.2015	Pflegeheim Senecura Stainz	2	Ganster
Alter Steuergruppe	25.06.2015	Pflegeheim Senecura Stainz	2	Ganster
Alter Steuergruppe	13.05.2015	Pflegeheim Senecura Stainz	2	Ganster
Alter Vorbereitung	06.02.2015	Pflegeheim Senecura Stainz	1,5	Ganster
Alter WB	08.04.2015	Pflegeheim Senecura Stainz	4	Ganster
Alter WB	08.04.2015	Pflegeheim Senecura Stainz	4	Harlander
Alter WB	15.04.2015	Pflegeheim Senecura Stainz	4	Harlander
Alter WB	15.04.2015	Pflegeheim Senecura Stainz	4	Ganster
Alter WB	22.04.2015	Pflegeheim Senecura Stainz	4	Ganster
Alter WB	22.04.2015	Pflegeheim Senecura Stainz	4	Harlander
Alter WB	18.05.2015	Pflegeheim Senecura Stainz	4	Ganster
Alter WB	18.05.2015	Pflegeheim Senecura Stainz	4	Harlander
Alter WB	20.05.2015	Pflegeheim Senecura Stainz	4	Ganster
Alter WB	20.05.2015	Pflegeheim Senecura Stainz	4	Harlander
Alter WB	27.05.2015	Pflegeheim Senecura Stainz	4	Ganster
Alter WB	27.05.2015	Pflegeheim Senecura Stainz	4	Harlander
Alter WB	16.07.2015	Pflegeheim Senecura Stainz	4	Harlander
Alter WB	16.07.2015	Pflegeheim Senecura Stainz	4	Ganster
Alter WB	17.08.2015	Pflegeheim Senecura Stainz	4	Ganster
<b>Arbeitsgruppen und Kooperationen</b>				
Arbeitsgruppe/Kooperation	06.05.2015	Besprechung Frauenreferat + Tara	2	Seidler
Arbeitsgruppe/Kooperation	19.05.2015	Anke Hefen Tara	2	Seidler
Arbeitsgruppe/Kooperation	09.04.2015	Referat Frauen Gleichstellung	2	Seidler
Arbeitsgruppe/Kooperation	06.07.2015	Gewaltschutzgipfel Büro Schröck	2	Seidler
Arbeitsgruppe/Kooperation	18.12.2015	Gewaltschutzgipfel Land Schule	3	Seidler
Arbeitsgruppe/Kooperation	13.05.2015	Gewaltschutzzentrum Siegl	1,5	Seidler
Arbeitsgruppe/Kooperation	16.07.2015	Landesjugenreferat	2,5	Seidler

Arbeitsgruppe/Kooperation	02.12.2015	Landesschulrat Steiermark	2	Seidler
Arbeitsgruppe/Kooperation	23.06.2015	Priska Pschaid/Stadt Graz	2	Seidler
Arbeitsgruppe/Kooperation	09.02.2015	Referat Frauen Gleichstellung	2	Seidler
Arbeitsgruppe/Kooperation	18.02.2015	Referat Frauen Gleichstellung	2	Seidler
Arbeitsgruppe/Kooperation	23.01.2015	Stadt Ressort Frauen, Jugend	2	Seidler
Arbeitsgruppe/Kooperation	20.04.2015	Marina Sorgo Gewaltschutzakademie	2	Seidler
Arbeitsgruppe/Kooperation	27.07.2015	Anke Hefen Tara	1,5	Seidler
<b>Projekt Aufklärung Barrierefrei</b>				
Aufklärung Barrierefrei	20.03.2015	AG Aufklärungsbuch	4	Schnabl
Aufklärung Barrierefrei	20.03.2015	AG Aufklärungsbuch	4	Ganster
Aufklärung Barrierefrei	20.03.2015	AG Aufklärungsbuch	4	Bramerdorfer
Aufklärung Barrierefrei	29.04.2015	AG Aufklärungsbuch	2	Ganster
Aufklärung Barrierefrei	29.04.2015	AG Aufklärungsbuch	2	Schnabl
Aufklärung Barrierefrei	29.04.2015	AG Aufklärungsbuch	2	Bramerdorfer
Aufklärung Barrierefrei	17.06.2015	AG Aufklärungsbuch	2	Ganster
Aufklärung Barrierefrei	17.06.2015	AG Aufklärungsbuch	2	Bramerdorfer
Aufklärung Barrierefrei	17.06.2015	AG Aufklärungsbuch	2	Schnabl
Aufklärung Barrierefrei	30.06.2015	AG Aufklärungsbuch	3	Ganster
Aufklärung Barrierefrei	30.06.2015	AG Aufklärungsbuch	3	Bramerdorfer
Aufklärung Barrierefrei	08.09.2015	AG Aufklärungsbuch	4	Schnabl
Aufklärung Barrierefrei	08.09.2015	AG Aufklärungsbuch	4	Ganster
Aufklärung Barrierefrei	08.09.2015	AG Aufklärungsbuch	4	Bramerdorfer
Aufklärung Barrierefrei	03.12.2015	AG Aufklärungsbuch	3	Bramerdorfer
Aufklärung Barrierefrei	03.12.2015	AG Aufklärungsbuch	3	Schnabl
Aufklärung Barrierefrei	03.12.2015	AG Aufklärungsbuch	3	Ganster
Aufklärung Barrierefrei	02.06.2015	Atempo	2	Bramerdorfer
Aufklärung Barrierefrei	02.06.2015	Atempo	2	Ganster
Aufklärung Barrierefrei	02.06.2015	Atempo	2	Schnabl
Aufklärung Barrierefrei	23.06.2015	Atempo	2	Ganster
Aufklärung Barrierefrei	28.09.2015	Atempo	3	Ganster
Aufklärung Barrierefrei	28.09.2015	Atempo	3	Schnabl
Aufklärung Barrierefrei	28.09.2015	Atempo	3	Bramerdorfer
Aufklärung Barrierefrei	23.06.2015	Atempo	2	Bramerdorfer
<b>Beratungen</b>				
Beratung	18.11.2015	Beratung HBZ Felbinger	1	Ganster
Beratung	10.09.2015	Büro	1	Seidler
Beratung	28.05.2015	Down Syndrom Zentrum Leoben	0,5	Bramerdorfer
Beratung	07.09.2015	Telefon	0,5	Bramerdorfer
Beratung	05.11.2015	Telefon	0,5	Seidler
Beratung	08.11.2015	Telefon	0,5	Seidler
Beratung	11.11.2015	Telefon	0,5	Seidler
Beratung	12.12.2015	Telefon	0,5	Seidler
<b>Elternbildung</b>				
Eltern	16.03.2015	EKIZ Süd	2	Maier-Wailand
Eltern	30.09.2015	Elterntreff Zwei und Mehr	1,5	Harlander
Eltern	26.05.2015	Kinderfreundehaus Strassgang	2	Schrenk
Eltern	09.12.2015	Landeskindergarten Aspang	2,5	Seidler
<b>Projekt EU Flirt Expert</b>				
Eu Flirt Expert	28.09.2015	AG EU Flirt	6	Seidler
Eu Flirt Expert	28.09.2015	AG EU Flirt	6	Schäfer

EU Flirt Expert	22.04.2015	EU Flirt Expert	6	Schrenk
EU Flirt Expert	22.04.2015	EU Flirt Expert	6	Seidler
EU Flirt Expert	22.04.2015	EU Flirt Expert	4	Maier-Wailand
EU Flirt Expert	22.04.2015	EU Flirt Expert	4	Schnabl
EU Flirt Expert	22.04.2015	EU Flirt Expert	4	Harlander
EU Flirt Expert	23.04.2015	EU Flirt Expert	8	Schrenk
EU Flirt Expert	23.04.2015	EU Flirt Expert	8	Seidler
EU Flirt Expert	23.04.2015	EU Flirt Expert	4	Schnabl
Eu Flirt Expert	01.10.2015	Eu Flirt Expert	8	Seidler
Eu Flirt Expert	01.10.2015	Eu Flirt Expert	8	Schnabl
EU Flirt Expert	01.10.2015	Eu Flirt Expert	8	Schäfer
Eu Flirt Expert	02.10.2015	Eu Flirt Expert	8	Seidler
Eu Flirt Expert	02.10.2015	Eu Flirt Expert	8	Schnabl
EU Flirt Expert	02.10.2015	Eu Flirt Expert	8	Schäfer
EU Flirt Expert	16.02.2015	Fragebogen AG Flirt Expert	6	Schrenk
EU Flirt Expert	16.02.2015	Fragebogen AG Flirt Expert	6	Harlander
EU Flirt Expert	16.02.2015	Fragebogen AG Flirt Expert	6	Seidler
EU Flirt Expert	24.02.2015	Fragebogen AG Flirt Expert	6	Schrenk
EU Flirt Expert	24.02.2015	Fragebogen AG Flirt Expert	6	Harlander
EU Flirt Expert	24.02.2015	Fragebogen AG Flirt Expert	6	Seidler
EU Flirt Expert	06.03.2015	Grafik Flirt-Homepage	2	Seidler
EU Flirt Expert	03.03.2015	Karmeliterhof/Faustina Logo	2	Schrenk
EU Flirt Expert	28.10.2015	Soziologin für Auswertung EU	2	Seidler
EU Flirt Expert	07.07.2015	Frauenreferat Mädchenstadtplan	2	Seidler
EU Flirt Expert	11.11.2015	Grafiker Mädchenstadtplan	2	Seidler
EU Flirt Expert	15.07.2015	Grafiker Mädchenstadtplan	2,5	Seidler
EU Flirt Expert	26.11.2015	Grafiker Mädchenstadtplan	1,5	Seidler
EU Flirt Expert	22.09.2015	Grafiker Mädchenstadtplan	1,5	Seidler
EU Flirt Expert	05.11.2015	Grafiker Mädchenstadtplan	2	Seidler
EU Flirt Expert	25.09.2015	Soziologin für Auswertung EU	2	Seidler
<b>Forschungsstelle</b>				
Forschungsstelle	20.03.2015	Expert_innenbeirat Schrenk	3	Seidler
Forschungsstelle	18.06.2015	Berlin Runder Tisch Kindesmissbrauch	8	Seidler
Forschungsstelle	14.10.2015	Berufsverband akad. Sozialarbeit	3	Seidler
Forschungsstelle	20.10.2015	Expert_innenbeirat Schrenk	3	Seidler
Forschungsstelle	19.06.2015	Karl Franzens Universität	1,5	Schrenk
Forschungsstelle	13.05.2015	Karmeliterhof/Frau Eder	1	Bramerdorfer
Forschungsstelle	09.04.2015	KF Uni Graz Sozialpädagogik	3	Seidler
Forschungsstelle	04.05.2015	KF Uni Graz Sozialpädagogik	3	Seidler
Forschungsstelle	19.05.2015	KF Uni Graz Sozialpädagogik	2	Seidler
Forschungsstelle	19.05.2015	KF Uni Graz Sozialpädagogik	2	Schrenk
Forschungsstelle	19.01.2015	KF Uni Graz Sozialpädagogik Scheipl	3	Seidler
Forschungsstelle	10.02.2015	KF Uni Graz Sozialpädagogik Scheipl	2	Seidler
Forschungsstelle	18.05.2015	KF Uni Graz Sozialpädagogik Scheipl	3	Seidler
Forschungsstelle	18.05.2015	KF Uni Graz Sozialpädagogik Scheipl	3	Schrenk

Forschungsstelle	01.06.2015	KF Uni Graz Sozialpädagogik Scheipl	2	Seidler
Forschungsstelle	01.06.2015	KF Uni Graz Sozialpädagogik Scheipl	2	Schrenk
Forschungsstelle	16.07.2015	KF Uni Graz Sozialpädagogik Scheipl	2	Seidler
Forschungsstelle	02.09.2015	KF Uni Graz Sozialpädagogik Scheipl	2	Seidler
Forschungsstelle	15.10.2015	KF Uni Graz Sozialpädagogik Scheipl	2	Seidler
Forschungsstelle	19.10.2015	KF Uni Graz Sozialpädagogik Scheipl	3	Seidler
Forschungsstelle	30.11.2015	KF Uni Graz Sozialpädagogik Scheipl	3	Seidler
Forschungsstelle	16.01.2015	KF Uni Thiersch Sozialpädagogik	4	Seidler
Forschungsstelle	17.01.2015	KF Uni Thiersch Sozialpädagogik	5	Seidler
Forschungsstelle	15.02.2015	KF Uni Thiersch Sozialpädagogik	3	Seidler
Forschungsstelle	11.02.2015	KPH Graz Interview	1	Schrenk
Forschungsstelle	08.12.2015	Sozialministeriumsstudie Behi Treffen	3	Seidler
Forschungsstelle	06.11.2015	Stadt Graz Konferenz Gewalt	2	Seidler
Forschungsstelle	14.07.2015	Stadt Graz Stadtssenat	3	Seidler
Forschungsstelle	25.06.2015	Symposium Sozialpäd. Uni	7	Seidler
Forschungsstelle	31.08.2015	Volker Schönwiese, Petra Flieger	3	Seidler
Forschungsstelle	01.09.2015	Volker Schönwiese, Petra Flieger	3	Seidler
Forschungsstelle	29.10.2015	Fr. Rainer Gewaltschutztagung	2	Seidler
Forschungsstelle	19.05.2015	Wien BM Abschlussv. Samara	4	Seidler
<b>Gewaltprävention - Buben- und Burschenarbeit</b>				
GP Burschen	10.02.2015	VS Kumberg 1b	2	Ganster
GP Burschen	12.01.2015	VS Kumberg 1 a	2	Ganster
GP Burschen	12.01.2015	VS Kumberg 1 b	2	Ganster
GP Burschen	19.01.2015	VS Kumberg 1a	2	Ganster
GP Burschen	02.02.2015	VS Kumberg 1a	2	Ganster
GP Burschen	09.02.2015	VS Kumberg 1a	2	Ganster
GP Burschen	10.02.2015	VS Kumberg 1a	2	Ganster
GP Burschen	19.01.2015	VS Kumberg 1b	2	Ganster
GP Burschen	02.02.2015	VS Kumberg 1b	2	Ganster
GP Burschen	09.02.2015	VS Kumberg 1b	2	Ganster
GP Burschen	19.01.2015	VS Kumberg 3a	2	Schnabl
GP Burschen	02.02.2015	VS Kumberg 3a	2	Schnabl
GP Burschen	09.02.2015	VS Kumberg 3a	2	Schnabl
GP Burschen	10.02.2015	VS Kumberg 3a	2	Schnabl
GP Burschen	12.01.2015	VS Kumberg 3a	2	Schnabl
GP Burschen	19.01.2015	VS Kumberg 3b	2	Schnabl
GP Burschen	02.02.2015	VS Kumberg 3b	2	Schnabl
GP Burschen	09.02.2015	VS Kumberg 3b	2	Schnabl
GP Burschen	10.02.2015	VS Kumberg 3b	2	Schnabl
GP Burschen	12.01.2015	VSKumberg 3.b	2	Schnabl
GP Eltern	27.01.2015	GIP Kindergarten	3	Ganster
GP Eltern	12.01.2015	VS Kumberg 1. Klasse	1,5	Ganster
GP Eltern	09.03.2015	Vs Kumberg 1a	1	Harlander
GP Eltern	09.03.2015	VS Kumberg 1b	1	Ganster

GP Eltern	07.01.2015	VS Kumberg 3.Klasse	1,5	Schnabl
GP Eltern	09.03.2015	VS Kumberg 3a	1	Schnabl
GP Eltern	09.03.2015	VS Kumberg 3b	1	Maier-Wailand
GP Lehrer_innen	19.01.2015	VS Kumberg 1b	0,5	Ganster
GP Lehrer_innen	12.01.2015	VS Kumberg 1a	1	Harlander
GP Lehrer_innen	19.01.2015	VS Kumberg 1a	0,5	Harlander
GP Lehrer_innen	02.02.2015	VS Kumberg 1a	0,5	Ganster
GP Lehrer_innen	09.02.2015	VS Kumberg 1a	0,5	Harlander
GP Lehrer_innen	10.02.2015	Vs Kumberg 1a	0,5	Harlander
GP Lehrer_innen	12.01.2015	VS Kumberg 1b	1	Ganster
GP Lehrer_innen	02.02.2015	VS Kumberg 1b	0,5	Harlander
GP Lehrer_innen	09.02.2015	VS Kumberg 1b	0,5	Ganster
GP Lehrer_innen	10.02.2015	VS Kumberg 1b	0,5	Ganster
GP Lehrer_innen	12.01.2015	VS Kumberg 3a	0,5	Maier-Wailand
GP Lehrer_innen	19.01.2015	VS Kumberg 3a	0,5	Schnabl
GP Lehrer_innen	02.02.2015	VS Kumberg 3a	0,5	Maier-Wailand
GP Lehrer_innen	09.02.2015	Vs Kumberg 3a	0,5	Maier-Wailand
GP Lehrer_innen	18.02.2015	VS Kumberg 3a	0,5	Schnabl
GP Lehrer_innen	12.01.2015	VS Kumberg 3b	0,5	Schnabl
GP Lehrer_innen	19.01.2015	VS Kumberg 3b	0,5	Maier-Wailand
GP Lehrer_innen	02.02.2015	VS Kumberg 3b	0,5	Schnabl
GP Lehrer_innen	09.02.2015	VS Kumberg 3b	0,5	Schnabl
GP Lehrer_innen	10.02.2015	VS Kumberg 3b	0,5	Maier-Wailand
GP Mädchen	19.01.2015	VS Kumberg 1a	2	Harlander
GP Mädchen	02.02.2015	VS Kumberg 1a	2	Harlander
GP Mädchen	09.02.2015	VS Kumberg 1a	2	Harlander
GP Mädchen	10.02.2015	VS Kumberg 1a	2	Harlander
GP Mädchen	12.01.2015	VS Kumberg 1a	2	Harlander
GP Mädchen	02.02.2015	VS Kumberg 1b	2	Harlander
GP Mädchen	09.02.2015	VS Kumberg 1b	2	Harlander
GP Mädchen	10.02.2015	VS Kumberg 1b	2	Harlander
GP Mädchen	19.02.2015	VS Kumberg 1b	2	Harlander
GP Mädchen	12.01.2015	VS Kumberg 1b	2	Harlander
GP Mädchen	12.01.2015	VS Kumberg 3.a	2	Maier-Wailand
GP Mädchen	12.01.2015	VS Kumberg 3.b	2	Maier-Wailand
GP Mädchen	02.02.2015	VS Kumberg 3a	2	Maier-Wailand
GP Mädchen	09.02.2015	VS Kumberg 3a	2	Maier-Wailand
GP Mädchen	10.02.2015	VS Kumberg 3a	2	Maier-Wailand
GP Mädchen	19.02.2015	VS Kumberg 3a	2	Maier-Wailand
GP Mädchen	19.01.2015	VS Kumberg 3b	2	Maier-Wailand
GP Mädchen	02.02.2015	VS Kumberg 3b	2	Maier-Wailand
GP Mädchen	09.02.2015	VS Kumberg 3b	2	Maier-Wailand
GP Mädchen	10.02.2015	VS Kumberg 3b	2	Maier-Wailand
GP Outdoor	07.07.2015	Siemens Lehrlinge	8	Ganster
GP Outdoor	08.07.2015	Siemens Lehrlinge	8	Ganster
GP WS Sommercamp	13.07.2015	NÖFT, LFS Poysdorf	2	Weissenbacher
GP WS Sommercamp	14.07.2015	NÖFT, LFS Poysdorf	2	Weissenbacher
GP WS Sommercamp	15.07.2015	NÖFT, LFS Poysdorf	2	Weissenbacher
GP WS Sommercamp	16.07.2015	NÖFT, LFS Poysdorf	2	Weissenbacher
GP WS Sommercamp	17.07.2015	NÖFT, LFS Poysdorf	2	Weissenbacher
GP WS Sommercamp	18.07.2015	NÖFT, LFS Poysdorf	2	Weissenbacher

GP WS Sommercamp	27.07.2015	NÖFT, LFS Poysdorf	2	Weissenbacher
GP WS Sommercamp	28.07.2015	NÖFT, LFS Poysdorf	2	Weissenbacher
GP WS Sommercamp	29.07.2015	NÖFT, LFS Poysdorf	2	Weissenbacher
GP WS Sommercamp	30.07.2015	NÖFT, LFS Poysdorf	2	Weissenbacher
GP WS Sommercamp	31.07.2015	NÖFT, LFS Poysdorf	2	Weissenbacher
GP WS Sommercamp	01.08.2015	NÖFT, LFS Poysdorf	2	Weissenbacher
<b>Projekt Hilfoundation</b>				
Hilfoundation	07.09.2015	Pius Insitut (Hill Foundation)	2	Bramerdorfer
Hilfoundation	29.06.2015	Pius Institut (Hill Foundation)	2	Bramerdorfer
Hilfoundation	09.07.2015	Pius Institut (Hill Foundation)	2	Bramerdorfer
Hilfoundation	17.07.2015	Pius Institut (Hill Foundation)	2	Bramerdorfer
Hilfoundation	30.07.2015	Pius Institut (Hill Foundation)	3,5	Bramerdorfer
<b>Informatiionsvermittlung/Öffentlichkeitsarbeit</b>				
Info/Öffentlichkeitsarbeit	13.04.2015	Ausstellung Sozialamt	3,5	Seidler
Info/Öffentlichkeitsarbeit	30.01.2015	BFI Case Management	1,5	Schrenk
Info/Öffentlichkeitsarbeit	10.02.2015	BRG Kepler Saver Internet Day	2	Schrenk
Info/Öffentlichkeitsarbeit	16.04.2015	Eröffnung Sillent Witnesses	5	Seidler
Info/Öffentlichkeitsarbeit	18.11.2015	Eröffnung Stadtzeitung Thalia	2	Seidler
Info/Öffentlichkeitsarbeit	07.01.2015	Frau Pöltler Megaphon	2	Seidler
Info/Öffentlichkeitsarbeit	07.01.2015	Frau Pöltler Megaphon	2	Ganster
Info/Öffentlichkeitsarbeit	04.02.2015	Ausbild. f. Sozialberufe	1	Bramerdorfer
Info/Öffentlichkeitsarbeit	08.05.2015	KPH Graz	1,5	Bramerdorfer
Info/Öffentlichkeitsarbeit	02.03.2015	Kunsthhaus	3	Seidler
Info/Öffentlichkeitsarbeit	10.04.2015	Sozialamt Ausstellung	2	Seidler
Info/Öffentlichkeitsarbeit	30.03.2015	SozialamtSchmiedgasse/Culture Unlimited	3	Seidler
Info/Öffentlichkeitsarbeit	24.11.2015	Stadt Graz, Frauenreferat	2	Seidler
Info/Öffentlichkeitsarbeit	08.04.2015	TTZ	3	Seidler
Info/Öffentlichkeitsarbeit	06.03.2015	Veranstaltung Frauentag Hauptplatz	4	Seidler
<b>Lehraufträge</b>				
LV	30.05.2015	LV Freizeitpädagogik Hasnerplatz	5	Seidler
LV	08.10.2015	LV Uni	3	Seidler
LV	22.10.2015	LV Uni	3	Seidler
LV	29.10.2015	LV Uni	3	Seidler
LV	12.11.2015	LV Uni	3	Seidler
LV	19.11.2015	LV Uni	3	Seidler
LV	03.12.2015	LV Uni	3	Seidler
LV	10.12.2015	LV Uni	3	Seidler
LV	17.12.2015	LV Uni	3	Seidler
<b>Vernetzung</b>				
Netzwerk	23.09.2015	Büro Jugendlandesrätin	2	Seidler
Netzwerk	20.11.2015	Eröffnung Familienhaus Grabenstraße	3	Seidler
Netzwerk	21.07.2015	Fachstellen Netzwerk Start Up LR Lackner	2,5	Seidler
Netzwerk	15.12.2015	Fachstellennetzwerk	4	Seidler
Netzwerk	07.10.2015	Forum Psychatrie Gesundheitsfound	2	Seidler
Netzwerk	03.12.2015	Frauenberatung,- Service ... Mediacenter	2	Harlander
Netzwerk	29.01.2015	FSTNW	3	Seidler

Netzwerk	28.07.2015	FSTNW (UMF's)	2	Seidler
Netzwerk	04.05.2015	Generalversammlung DV Offene Jgdarbeit	2	Seidler
Netzwerk	10.12.2015	Gewaltschutzzentrum 20 Jahre	3	Seidler
Netzwerk	16.07.2015	Karmeliterhof/ Fachstellennetzwerk	3	Seidler
Netzwerk	11.05.2015	Karmeliterhof/Netzwerk sexuelle Bildung	3	Schrenk
Netzwerk	24.06.2015	Karmeliterplatz/Sozialräume	3	Harlander
Netzwerk	11.02.2015	KIJA Netzwerk sex. Gewalt	3	Seidler
Netzwerk	20.05.2015	Kinderbüro/Netzwerk sexualisierte Gewalt	3	Seidler
Netzwerk	15.07.2015	Kinderbüro/Netzwerk sexualisierte Gewalt	3	Seidler
Netzwerk	03.08.2015	Kooperation GF Anton Afritsch Kinderdorf	2	Seidler
Netzwerk	06.03.2015	Kooperation Volksanwaltschaft	2	Seidler
Netzwerk	02.06.2015	Kooperationstreffen Kinderbüro	2	Ganster
Netzwerk	17.12.2015	Netzwerk	2	Seidler
Netzwerk	24.06.2015	Netzwerk sexualisierte Gewalt	3	Seidler
Netzwerk	22.04.2015	Netzwerk sexualisierte Gewalt	3	Seidler
Netzwerk	28.10.2015	Netzwerk sexualisierte Gewalt	3	Seidler
Netzwerk	01.06.2015	Netzwerk sexualisierte Gewalt	2	Seidler
Netzwerk	15.04.2015	Netzwerktreffen Gesundheitsförderung	2	Ganster
Netzwerk	04.11.2015	QL Quartier Leechgasse	6	Seidler
Netzwerk	17.02.2015	Rathaus Graz	3	Seidler
Netzwerk	14.01.2015	Referat Frauen Gleichstellung	3	Seidler
Netzwerk	08.04.2015	Steuergruppe Netzwerk sex. Gewalt	2	Seidler
Netzwerk	11.03.2015	Steuergruppe Netzwerk sex. Gewalt	3	Seidler
Netzwerk	30.03.2015	Vernetzung Kinder und Jugendanwaltschaft	2	Seidler
Netzwerk	25.11.2015	Wien Bundesminist. Frauen	6	Seidler
<b>Projekt Prävention Barrierefrei</b>				
Prävention Barrierefrei	19.10.2015	Evaluation Jaksch PB	3	Seidler
Prävention Barrierefrei	07.05.2015	Alpha Nova	2	Schnabl
Prävention Barrierefrei	29.04.2015	Evaluation PB Termin Jaksch	2	Bramerdorfer
Prävention Barrierefrei	29.04.2015	Evaluation PB Termin Jaksch	2	Seidler
Prävention Barrierefrei	04.03.2015	Karmeliterhof/LH Mürzzuschlag	1	Bramerdorfer
Prävention Barrierefrei	14.11.2015	Lebenshilfe Mürzzuschlag Gr 1	7	Bramerdorfer
Prävention Barrierefrei	17.09.2015	Lebenshilfe Kindberg	3	Bramerdorfer
Prävention Barrierefrei	22.09.2015	Lebenshilfe Kindberg	2	Ganster
Prävention Barrierefrei	22.09.2015	Lebenshilfe Kindberg	2	Bramerdorfer
Prävention Barrierefrei	18.09.2015	Lebenshilfe Mürzzuschlag	3	Seidler
Prävention Barrierefrei	19.09.2015	Lebenshilfe Mürzzuschlag	6	Bramerdorfer
Prävention Barrierefrei	22.09.2015	Lebenshilfe Mürzzuschlag	2	Ganster
Prävention Barrierefrei	22.09.2015	Lebenshilfe Mürzzuschlag	2	Bramerdorfer
Prävention Barrierefrei	26.09.2015	Lebenshilfe Mürzzuschlag	6	Bramerdorfer
Prävention Barrierefrei	10.10.2015	Lebenshilfe Mürzzuschlag	7	Bramerdorfer
Prävention Barrierefrei	17.10.2015	Lebenshilfe Mürzzuschlag	6	Bramerdorfer
Prävention Barrierefrei	10.11.2015	Lebenshilfe Mürzzuschlag	2	Bramerdorfer

Prävention Barrierefrei	18.09.2015	Lebenshilfe Mürzzuschlag	3	Bramerdorfer
Prävention Barrierefrei	10.11.2015	Lebenshilfe Mürzzuschlag	2	Schnabl
Prävention Barrierefrei	10.11.2015	Lebenshilfe Mürzzuschlag	2	Ganster
Prävention Barrierefrei	01.12.2015	Lebenshilfe Mürzzuschlag	2	Bramerdorfer
Prävention Barrierefrei	01.12.2015	Lebenshilfe Mürzzuschlag	2	Schnabl
Prävention Barrierefrei	01.12.2015	Lebenshilfe Mürzzuschlag	2	Ganster
Prävention Barrierefrei	01.12.2015	Lebenshilfe Mürzzuschlag	1	Ganster
Prävention Barrierefrei	01.12.2015	Lebenshilfe Mürzzuschlag	1	Bramerdorfer
Prävention Barrierefrei	21.11.2015	Lebenshilfe Mürzzuschlag	7	Bramerdorfer
<b>Schule</b>				
Schule EA	24.11.2015	Schule im Pfeifferhof	3	Schnabl
Schule EA	15.12.2015	Schule im Pfeifferhof	3	Schnabl
Schule EA	02.06.2015	VS Fürstenfeld	1,5	Maier-Wailand
Schule EA	29.06.2015	VS Fürstenfeld	2	Maier-Wailand
Schule EA	29.06.2015	VS Fürstenfeld	2	Schrenk
Schule EA	09.04.2015	VS Jägergrund	1,5	Harlander
Schule EA	05.05.2015	VS Jägergrund 4c	1,5	Harlander
Schule EA	05.05.2015	VS Jägergrund 4b	1,5	Ganster
Schule EA	11.05.2015	VS Kalkleiten	2	Ganster
Schule EA	04.03.2015	VS Weiz	2	Schrenk
Schule EA	24.03.2015	VS Weiz 4a	1	Maier-Wailand
Schule WS	27.11.2015	Schule im Pfeifferhof	2	Schnabl
Schule WS	27.11.2015	Schule im Pfeifferhof	2	Schnabl
Schule WS	30.11.2015	Schule im Pfeifferhof	2	Schnabl
Schule WS	30.11.2015	Schule im Pfeifferhof	2	Schnabl
Schule WS	04.12.2015	Schule im Pfeifferhof	2	Schnabl
Schule WS	04.12.2015	Schule im Pfeifferhof	2	Schnabl
Schule WS	11.06.2015	VS Fürstenfeld 4b	2	Schnabl
Schule WS	09.06.2015	VS Fürstenfeld 4a	2	Schrenk
Schule WS	09.06.2015	VS Fürstenfeld 4a	2	Schnabl
Schule WS	16.06.2015	VS Fürstenfeld 4a	2	Schrenk
Schule WS	16.06.2015	VS Fürstenfeld 4a	2	Schnabl
Schule WS	23.06.2015	VS Fürstenfeld 4a	2	Schrenk
Schule WS	23.06.2015	VS Fürstenfeld 4a	2	Schnabl
Schule WS	11.06.2015	VS Fürstenfeld 4b	2	Maier-Wailand
Schule WS	18.06.2015	VS Fürstenfeld 4b	2	Maier-Wailand
Schule WS	18.06.2015	VS Fürstenfeld 4b	2	Schnabl
Schule WS	25.06.2015	VS Fürstenfeld 4b	2	Maier-Wailand
Schule WS	25.06.2015	VS Fürstenfeld 4b	2	Schnabl
Schule WS	09.06.2015	VS Fürstenfeld 4c	2	Schrenk
Schule WS	09.06.2015	VS Fürstenfeld 4c	2	Schnabl
Schule WS	16.06.2015	VS Fürstenfeld 4c	2	Schrenk
Schule WS	16.06.2015	VS Fürstenfeld 4c	2	Schnabl
Schule WS	23.06.2015	VS Fürstenfeld 4c	2	Schrenk
Schule WS	23.06.2015	VS Fürstenfeld 4c	2	Schnabl
Schule WS	16.04.2015	VS Jägergrund 4a	2	Harlander
Schule WS	16.04.2015	VS Jägergrund 4a	2	Ganster
Schule WS	23.04.2015	VS Jägergrund 4a	2	Harlander
Schule WS	23.04.2015	VS Jägergrund 4a	2	Ganster
Schule WS	30.04.2015	VS Jägergrund 4a	2	Harlander

Schule WS	30.04.2015	VS Jägergrund 4a	2	Ganster
Schule WS	21.04.2015	VS Jägergrund 4b	2	Maier-Wailand
Schule WS	21.04.2015	VS Jägergrund 4b	2	Schnabl
Schule WS	28.04.2015	VS Jägergrund 4b	2	Maier-Wailand
Schule WS	28.04.2015	VS Jägergrund 4b	2	Schnabl
Schule WS	05.05.2015	VS Jägergrund 4b	2	Maier-Wailand
Schule WS	05.05.2015	VS Jägergrund 4b	2	Schnabl
Schule WS	21.04.2015	VS Jägergrund 4c	2	Maier-Wailand
Schule WS	21.04.2015	VS Jägergrund 4c	2	Schnabl
Schule WS	28.04.2015	VS Jägergrund 4c	2	Maier-Wailand
Schule WS	28.04.2015	VS Jägergrund 4c	2	Schnabl
Schule WS	05.05.2015	VS Jägergrund 4c	2	Maier-Wailand
Schule WS	05.05.2015	VS Jägergrund 4c	2	Schnabl
Schule WS	16.04.2015	VS Jägergrund 4d	2	Harlander
Schule WS	16.04.2015	VS Jägergrund 4d	2	Ganster
Schule WS	23.04.2015	VS Jägergrund 4d	2	Harlander
Schule WS	23.04.2015	VS Jägergrund 4d	2	Ganster
Schule WS	30.04.2015	VS Jägergrund 4d	2	Harlander
Schule WS	30.04.2015	VS Jägergrund 4d	2	Ganster
Schule WS	22.06.2015	VS Kalkleiten	2	Maier-Wailand
Schule WS	22.06.2015	VS Kalkleiten	2	Ganster
Schule WS	30.06.2015	VS Kalkleiten	2	Maier-Wailand
Schule WS	30.06.2015	VS Kalkleiten	2	Ganster
Schule WS	06.07.2015	VS Kalkleiten	2	Maier-Wailand
Schule WS	06.07.2015	VS Kalkleiten	2	Ganster
Schule WS	06.07.2015	VS Kalkleiten	1	Ganster
Schule WS	16.03.2015	VS Weiz 4. c	2	Maier-Wailand
Schule WS	16.03.2015	VS Weiz 4. c	2	Schnabl
Schule WS	09.03.2015	VS Weiz 4.a	2	Maier-Wailand
Schule WS	09.03.2015	VS Weiz 4.a	2	Schnabl
Schule WS	16.03.2015	VS Weiz 4.a	2	Maier-Wailand
Schule WS	16.03.2015	VS Weiz 4.a	2	Schnabl
Schule WS	09.03.2015	VS Weiz 4.c	2	Maier-Wailand
Schule WS	09.03.2015	VS Weiz 4.c	2	Schnabl
Schule WS	23.03.2015	VS Weiz 4a	2	Maier-Wailand
Schule WS	23.03.2015	VS Weiz 4a	2	Schnabl
Schule WS	23.03.2015	VS Weiz 4c	2	Maier-Wailand
Schule WS	23.03.2015	VS Weiz 4c	2	Schnabl
<b>Schulungsreihe</b>				
Schulungsreihe	22.04.2015	Schulungsreihe Hazissa	7	Bramerdorfer
Schulungsreihe	27.04.2015	Schulungsreihe Hazissa	7	Harlander
Schulungsreihe	07.05.2015	Schulungsreihe Hazissa	7	Harlander
Schulungsreihe	08.06.2015	Schulungsreihe Hazissa	7	Seidler
Schulungsreihe	22.06.2015	Schulungsreihe Hazissa	7	Seidler
Schulungsreihe	20.10.2015	Schulungsreihe Hazissa	7	Ganster
Schulungsreihe	12.12.2015	Schulungsreihe Hazissa	7	Fuchs-Korbath
<b>Schutz- und Präventionskonzepte (SPK) in Institutionen</b>				
SPK AG	08.07.2015	ABZ Andritz	3	Seidler
SPK AG	07.10.2015	ABZ Andritz	4	Seidler
SPK AG	18.11.2015	ABZ Andritz	3	Seidler

SPK AG	11.09.2015	BBRZ Haltegriff	2	Seidler
SPK AG	13.05.2015	FAB	2	Seidler
SPK AG	27.11.2015	IFF	3	Seidler
SPK AG	16.10.2015	Institut für Familienförderung	3	Seidler
SPK AG	29.01.2015	Pro Juventute	2	Seidler
SPK AG	13.05.2015	Pro Juventute	2	Seidler
SPK AG	14.01.2015	Pro Juventute Feldbach	3	Seidler
SPK Auftakt	09.11.2015	JAW	5	Seidler
SPK Auftakt	23.11.2015	SOS Stübing	3,5	Seidler
SPK Auftakt	16.11.2015	SOS Stübing	4	Seidler
SPK Info	02.03.2015	LH GU	2	Seidler
SPK Reflexion	12.05.2015	Besprechung BBRZ	2	Seidler
SPK Teamentwicklung	04.02.2015	ABZ	1	Ganster
SPK Vorgespräch	14.04.2015	SOS	3	Seidler
SPK Vorgespräch	11.06.2015	Vorbesprechung JAW	2	Seidler
SPK Vorgespräch	21.10.2015	Vorbesprechung JAW	2	Seidler
SPK WB	23.03.2015	ABZ Andritz Gr 1	6	Seidler
SPK WB	24.03.2015	ABZ Andritz Gr 2	6	Seidler
SPK WB	20.01.2015	BBRZ Kapfenberg	7	Schrenk
SPK WB	24.02.2015	BBRZ Kapfenberg	6	Fuchs-Krobath
SPK WB	27.01.2015	Institut für Familienförderung	6	Seidler
SPK WB	10.02.2015	Institut für Familienförderung	6	Seidler
SPK WB	17.03.2015	Institut für Familienförderung	6	Schrenk
SPK WB	12.05.2015	Institut für Familienförderung	6	Fuchs-Krobath
SPK WB	15.01.2015	Pro Juventute	3	Seidler
SPK WB	14.12.2015	SOS Stübing	7,5	Ganster
SPK WB	11.12.2015	SOS Stübing	7,5	Seidler
SPK WS	11.11.2015	ABZ Andritz Gr 2	3	Ganster
SPK WS	18.11.2015	ABZ Andritz Gr 2 Küche	3	Schäfer
SPK WS	18.11.2015	ABZ Andritz Gr 4 Küche	3	Schnabl
SPK WS	09.11.2015	ABZ Gr 1	3	Harlander
SPK WS	14.12.2015	ABZ Gr 1	4	Harlander
SPK WS	09.11.2015	ABZ Gr 1Tischlerei	3	Schnabl
SPK WS	12.11.2015	ABZ Gr 3 Metaller- Schlosser	3	Schnabl
SPK WS Reflexion	20.04.2015	Pius Institut	2	Ganster
SPK WS Reflexion	13.10.2015	Treffen Hr. Lux, Fr. Angelini	1	Ganster
<b>Supervision, Krisenbegleitung</b>				
SV und Krise	21.09.2015	Alpha Nova	4	Seidler
SV und Krise	21.09.2015	Alpha Nova	4	Ganster
SV und Krise	09.12.2015	Alpha Nova	3	Ganster
SV und Krise	09.12.2015	Alpha Nova	3	Seidler
SV und Krise	12.01.2015	Gewaltschutzzentrum Oberwart	2	Seidler
SV und Krise	18.03.2015	Gewaltschutzzentrum Oberwart	2	Seidler
SV und Krise	14.04.2015	Gewaltschutzzentrum Oberwart	6	Seidler
SV und Krise	15.04.2015	Gewaltschutzzentrum Oberwart	8	Seidler
SV und Krise	16.12.2015	Gewaltschutzzentrum Oberwart	2	Seidler
SV und Krise	14.10.2015	Gewaltschutzzentrum Oberwart	2,5	Seidler
SV und Krise	30.11.2015	Pius Gruppe Esprit	2	Seidler
SV und Krise	30.01.2015	Pius Gruppe Esprit	2	Seidler
SV und Krise	25.03.2015	Pius Gruppe Esprit	2	Seidler

SV und Krise	18.11.2015	Pius Gruppe Esprit	2	Seidler
SV und Krise	23.11.2015	Pius Gruppe Esprit	1,5	Seidler
SV und Krise	18.12.2015	Schulpsychologie Bgld	2	Seidler
SV und Krise	16.03.2015	SOS Stübing	4,5	Seidler
SV und Krise	13.04.2015	SOS Stübing	4,5	Seidler
SV und Krise	27.11.2015	SOS Stübing	1,5	Seidler
SV und Krise	28.09.2015	SOS Stübing	3	Seidler
SV und Krise	18.05.2015	Pius Gruppe Esprit	2	Seidler
<b>Tagungen und Vorträge</b>				
Tagung	02.06.2015	Tagung Referent_innentreffen	3	Seidler
Tagung	03.06.2015	Gewaltschutzzentrum Steiermark	7	Seidler
Vortrag	11.11.2015	Katholische Fakultät	2	Seidler
Vortrag	23.11.2015	KF-UNI Institut für Psychologie	2	Harlander
Vortrag	10.02.2015	Landesjugendreferat	3	Seidler
<b>Weiterbildungen und Workshops/Basis</b>				
WB	27.04.2015	BAKIP Bruck	6	Schrenk
WB	09.05.2015	BeratungslehrerInnen Hasnerplatz	7	Seidler
WB	28.03.2015	Evangelische Jugend	6	Harlander
WB	18.04.2015	Evangelische Jugend	7	Schrenk
WB	27.05.2015	Kinderschutzzentrum Salzburg	4	Seidler
WB	15.01.2015	Kolleg Sozialpädagogik	7	Seidler
WB	19.03.2015	Landesverband steir. Kindergruppen	6	Schrenk
WB	28.09.2015	Landesverband steir. Kindergruppen	6	Harlander
WB	18.11.2015	LH Ennstal/Liezen	6	Bramerdorfer
WB	14.10.2015	Pius Institut TZP Wohnen	4	Bramerdorfer
WB	11.11.2015	Pius Institut TZP Wohnen	4	Bramerdorfer
WB	24.06.2015	Pius Institut TZP Wohnen	4	Bramerdorfer
WB	01.07.2015	Pius Institut TZP Wohnen	4	Bramerdorfer
WB	05.03.2015	Pro Juventute Feldbach	8	Seidler
WB	23.11.2015	Pro Juventute WG Rottenmann	3	Harlander
WB	14.12.2015	Pro Juventute WG Rottenmann	3	Harlander
WB	29.01.2015	SOB Pinkafeld	6	Bramerdorfer
WB	15.01.2015	Sozialpädagogik Studierende	7	Seidler
WB	15.01.2015	Tagesmütter Steiermark	6	Maier Wailand
WB	07.10.2015	TWS Pius	4	Bramerdorfer
WB	23.02.2015	Verein freiw. Sozialer Dienste	7	Seidler
WB	09.03.2015	Verein freiw. Sozialer Dienste	7	Seidler
WB	15.04.2015	Verein Schrittweise	6	Bramerdorfer
WB	02.07.2015	VinziTel Notschlafstelle	3	Harlander
WS	28.05.2015	Down Syndrom Zentrum Leoben	4	Bramerdorfer
WS	28.05.2015	Down Syndrom Zentrum Leoben	4	Schnabl
WS	08.06.2015	Down Syndrom Zentrum Leoben	4	Bramerdorfer
WS	03.07.2015	Down Syndrom Zentrum Leoben	2	Schnabl
WS	26.02.2015	HBLA Oberwart	4	Schrenk
WS	26.02.2015	HBLA Oberwart	4	Maier-Wailand
WS	19.11.2015	Odilien Institut Fachschulinternat	2	Schnabl

WS	26.11.2015	Odilien Institut Fachschulinternat	2	Schnabl
WS	03.12.2015	Odilien Institut Fachschulinternat	2	Schnabl
WS	29.06.2015	Pius Institut TZP Wohnen	2	Schnabl
WS	02.07.2015	Pius Institut TZP Wohnen	2	Schnabl
WS	10.04.2015	Verein Leib und Söl	1,5	Bramerdorfer
WS	10.04.2015	Verein Leib und Söl	1,5	Schnabl
WS	14.04.2015	Verein Leib und Söl	1,5	Bramerdorfer
WS	14.04.2015	Verein Leib und Söl	1,5	Schnabl
WS Reflexion	28.05.2015	Down Syndrom Zentrum Leoben	2	Schnabl
WS Reflexion	28.05.2015	Down Syndrom Zentrum Leoben	2	Bramerdorfer
WS Reflexion	19.11.2015	Odilien Institut Fachschulinternat	0,5	Schnabl
<b>Weiterbildungen Hazissa Mitarbeiter_innen</b>				
Tagung Nachhaltigkeit	26.2.2015	Gleisdorf SOS		Seidler
Sexocorporel	21.10.2015	Karmeliterhof Kostenwein		Harlander, Schäfer
Aggression und Resilienz	27.2.2015	Gewaltschutzzentrum		Seidler
Prävention	19.11.2015	Wiener Netzwerk sexuelle Gewalt		Schäfer, Harlander, Ganster, Schnabl
Fachtagung Gewalt im Namen der Ehre	26.11.2015	Divan		Seidler

## Projektberichte

---

### Projekt „Prävention sexualisierter Gewalt im Alter“

---

Im Rahmen des Projektes wurden Weiterbildungen für Mitarbeiter\_innen in Einrichtungen der Altenhilfe entwickelt, ein Hazissa Mitarbeiter absolvierte einen Lehrgang im Rahmen des EU Projektes "*Interreg IV*", es wurde aktuelle Literatur und Studien aufbereitet, ein Interview für einen Artikel im „Megaphon“ gegeben und Vernetzungstreffen mit Mitarbeiter\_innen des Vertretungsnetzwerkes durchgeführt. Weiters wurde ein Konzept zur Begleitung einer Einrichtung der Altenhilfe erarbeitet und es wurde begonnen ein Schutz- und Präventionskonzept in einer Einrichtung zu erstellen.

#### 1) Konzipierung Weiterbildungen für MitarbeiterInnen der Altenhilfe:

## Weiterbildung: „Alter und Sexualität“

### *Thema:*

Der Bereich Sexualität im Alter wird als Thema kaum wahrgenommen. Menschen haben jedoch vom Zeitpunkt ihrer Geburt an über die gesamte Lebensspanne das Bedürfnis nach Nähe, Berührung, Zärtlichkeit, Geborgenheit und Sexualität, wenngleich diese Bedürfnisse im Laufe des Lebens immer Veränderungen unterworfen sind.

### *Zielsetzung:*

Die Teilnehmenden erhalten, ausgehend von aktuellen Forschungsergebnissen, grundlegende Informationen zum Themenbereich „Sexualität und Alter“.

Bezogen auf den jeweiligen Arbeitsbereich soll der Frage nachgegangen werden: Welche Faktoren erleichtern bzw. erschweren das Erleben von Nähe, Zärtlichkeit, Sinnlichkeit, Sexualität?

### *Inhalte:*

- Grundlagenwissen zu Sexualität im Alter
- Reflexion der eigenen Zugänge/Haltungen
- Reflexion von institutionellen Rahmenbedingungen

### *Methoden:*

Vortrag, Diskussionen, Kleingruppenarbeiten, Reflexion.

## Weiterbildung „(sexualisierte) Gewalt“

### *Thema:*

(Sexualisierte) Gewalt im Alter ist kein Ausnahmefall. Sie entsteht nicht zufällig und selten spontan. Das Wegsehen, Bagatellisieren, aber auch das Dulden von Gewalt führt dazu, dass diese vermehrt auftritt.

### *Zielsetzung:*

Die Teilnehmenden erhalten grundlegende Informationen zu möglichen Formen und Konstellationen von Gewalt in Senior\_innen- und Pflegeheimen. Sie werden dazu befähigt Gewalt zu erkennen und lernen Möglichkeiten der Intervention und Prävention kennen. Die speziellen Risikofaktoren die Gewaltphänomene in Pflegebeziehungen begünstigen, werden thematisiert.

### *Inhalte:*

Formen und Konstellationen der Gewalt und ihre Dynamik  
Risikofaktoren - Präventionsbereiche  
Interventionsmöglichkeiten  
Beratungsangebote – hilfreiche Institutionen

### *Methoden:*

Vortrag, Diskussionen, Kleingruppenarbeiten, Reflexion.

## Weiterbildung: „Prävention und Intervention in der Praxis“

### *Thema:*

Institutionelle Rahmenbedingungen und Strukturen können Gewalt und sexualisierte Gewalt begünstigen oder eine wesentliche Ressource dafür sein, diese zu verhindern bzw. deren Aufdeckung zu unterstützen.

In dieser Weiterbildung soll der Blick auf die Einflussfaktoren und die Erarbeitung von Angeboten im Sinne einer präventiven Organisationsentwicklung gerichtet werden.

### *Zielsetzung:*

Die Teilnehmenden sollen befähigt werden, institutionelle Strukturen die (sexualisierte) Gewalt in ihrer Institution begünstigen bzw. erschweren zu erkennen. Präventive Bausteine wie Partizipation und ein geeignetes Beschwerdemanagement sollen auf die aktuelle Arbeitssituation und Institution abgestimmt werden.

### *Inhalte:*

Risikofaktor Institution und institutionelle Dynamiken  
Prävention in Einrichtungen – Partizipation,  
Beschwerdemanagement, Ombudsstellen, Handlungsleitfäden.

### *Methoden:*

Vortrag, Diskussionen, Kleingruppenarbeiten, Reflexion.

## **2.) „Schutz- und Präventionskonzept (SPK) in einem Senecura Sozialzentrum.“**

In einer Einrichtung der Altenpflege wurde ein umfassendes Schutz- und Präventionskonzept entwickelt und umgesetzt. Das Programm für die Einrichtung umfasste folgende Maßnahmen:

- Vorgespräche mit der Heimleitung, Pflegedienstleitung und Stationsleiter\_innen
- Auftaktveranstaltung mit einer „Ist-Stand-Analyse“
- 3 Weiterbildungen für alle Mitarbeiter\_innen
- Arbeitsgruppentermine zur Erstellung eines Schutz- und Präventionskonzeptes (SPK)
- Präsentation des SPK's für Mitarbeiter\_innen und Bewohner\_innen (2016)
- Evaluation (2016/17)

Im Jahr 2015 wurden Vorgespräche und die Auftaktveranstaltung inklusive einer „Ist-Stand-Analyse“ durchgeführt und Weiterbildungsmaßnahmen für die Mitarbeiter\_innen des Sozialzentrums Senecura angeboten.

An diesen 3 Weiterbildungstagen haben alle Mitarbeiter\_innen (von der Reinigung bis zur Heimleitung) teilgenommen. Aufgrund der Aufrechterhaltung des Betriebes des Sozialzentrums wurden die Weiterbildungen in Gruppen durchgeführt.

## 2.1 „Ist-Stand-Analyse“ Auftaktveranstaltung:

In der Auftaktveranstaltung wurde den Mitarbeiter\_innen das Projekt mit den Eckdaten vorgestellt, die Inhalte präsentiert und eine „Ist Stand – Analyse“ in der Einrichtung aus der Sicht der Mitarbeiter\_innen durchgeführt.

Folgende Fragen wurden von den Mitarbeiter\_innen beantwortet:

- **Sexualität ist im meinem Arbeitsbereich Thema...**
- **Nähe/Distanz/Intimsphäre kommt in meiner Arbeit vor....**
- **Gewalt ist in meinem Arbeitsbereich Thema....**

### Ausgewählte Ergebnisse der Analyse:

#### **Sexualität ist im meinem Arbeitsbereich Thema...**

- Morgenpflege: "Pflegerin erzählte, dass ein Bewohner sie beim Waschen im Intimbereich auffordert, ihn zu befriedigen"
- Sexualität unter den Bewohner\_innen ist im Wohnbereich ein Thema"
- sexuelle Anspielungen und Gespräche von Bewohner\_innen
- sexuelle Anspielungen zwischen den Bewohner\_innen

#### **Nähe/Distanz/Intimsphäre kommt in meiner Arbeit vor....**

- Pflege und Intimität: Bewohner\_innen immer über Pflege Tätigkeit informieren ("wichtiger Punkt bei der Pflege, weil immer im "Intimbereich" gearbeitet wird")
- Körperpflege, Katheterpflege
- " auch in Gesprächen kommen Themen immer vor"
- - bei Berührungen/Umarmungen " wichtig ist zu wissen warum tu ich das jetzt. Ist das in Ordnung"
- ALLE Tätigkeiten an/bei Bewohner\_innen sind ein Wechselspiel zwischen Nähe und Distanz
- zu wenig Kommunikation darüber

#### **Gewalt ist in meinem Arbeitsbereich Thema....**

- Ressourcen erhalten: " wenn ich weiß, dass Bewohner\_in Tätigkeit selbständig noch ausführen kann, und ich sie dabei unterstützen will, sie aber nicht will, ist das schon Gewalt?"
- Duschen/Körperpflege wider Willen "wenn Bewohner\_in kontaminiert ist, und sich nicht waschen lässt oder Windel wechsel lässt, ist es dann Gewalt? Oder wenn ich es nicht tu und es entzündet sich oder wird wund, ist es dann Gewalt?"
- Aggressionen aufhalten: Diskutiert wird über den Umgang mit eigenen Aggressionen.
- Aggressionen von Bewohner\_innen aufhalten

Aufgrund der Diskussionen, Fragen und Auswertungen der Auftaktveranstaltung zeigte sich, dass es sehr unterschiedliche Zugänge, Meinungen und Haltungen zu den vorgestellten Themen innerhalb der Mitarbeiter\_innen gibt. Auch zeigt sich, dass die Themen Sexualität im Alter und Sexualisierte Gewalt im Arbeitsbereich zwar wahrgenommen, aber kaum offensiv bearbeitet werden.

Es gilt in den Weiterbildungen vor allem eine Sensibilisierung zu erreichen und an Haltungen und Zugängen zu arbeiten.

## 2.2 Weiterbildungen

Die Weiterbildungen wurden in zwei bzw. drei Großgruppen an 8 Terminen abgehalten.

Folgende Inhalte wurden bearbeitet:

„Alter und Sexualität“

„(sexualisierte) Gewalt“

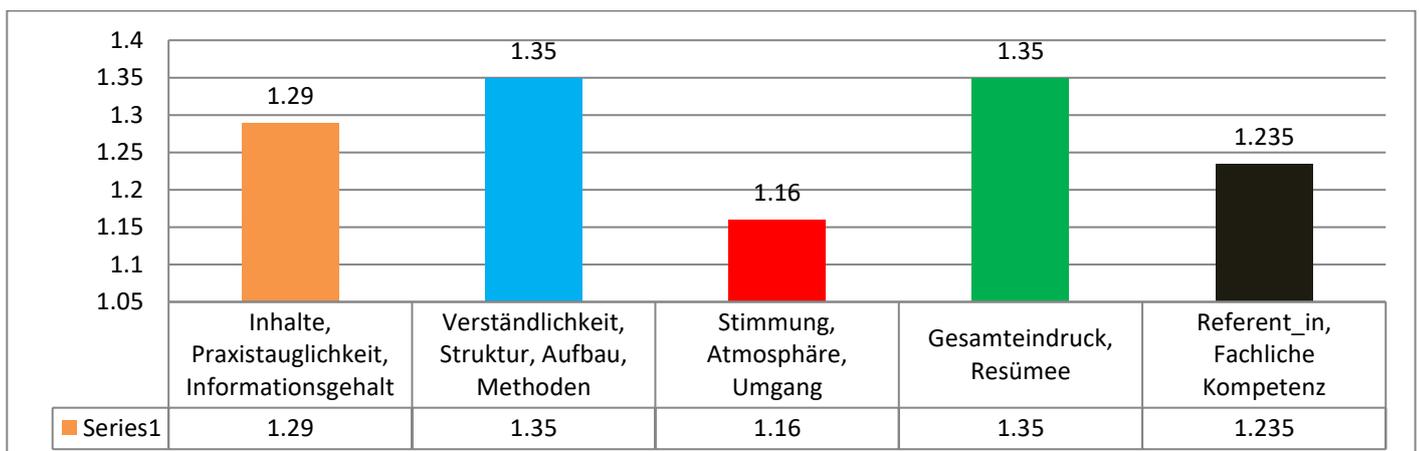
„Prävention und Intervention in der Praxis“

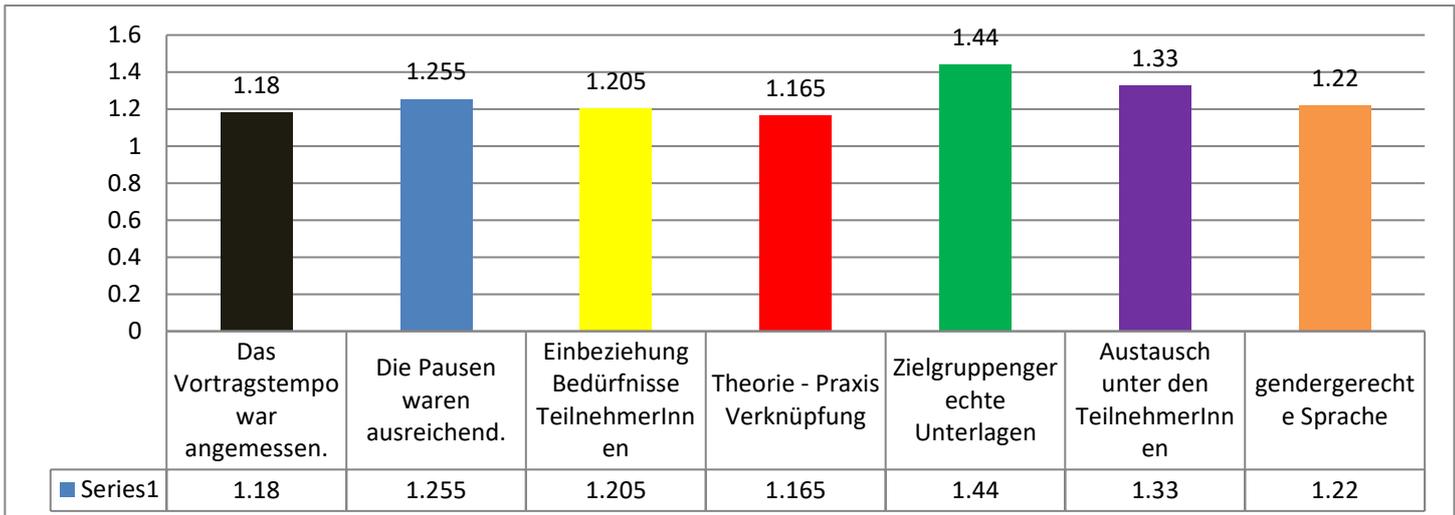
Anhand vieler Fallbeispiele aus der Institution konnten die Mitarbeiter\_innen ein Bewusstsein für die Themen Sexualität und Gewalt im alltäglichen Arbeitsprozess erlangen. Dies zeigte sich auch in den Rückmeldungen der Teilnehmer\_innen:

### **Einige Rückmeldungen zu den Weiterbildungen:**

- gut, motiviert und voll im Bilde - zuerst nix vorstellen können, jetzt Thema Sexualität umfassender zu sehen - sehr positiv dann einen Leitfaden zu haben, Gedanken daran schon öfters gehabt - sehr motivierend - positiv in die nächsten WB  
 - zum Nachdenken angeregt - toll so offen in Gruppe reden zu können - gut dass auf das Thema angegangen wird - sehr interessant - sonst kein Thema im Arbeitsalltag - positiv das Gefühl dass alle wollen - wertvolles Projekt - sehr offener Umgang - wichtiges Thema IIIII - schon viele Ideen da -> gut zu sehen dass viele Anregungen im Team sind - sehr wichtig offen reden zu können - einmal kein Tabuthema - sich Gedanken über das Thema machen ist gut - Interessant war Thema Gewalt unter den Mitarbeiter\_innen - großes Gesprächspotential über Thema; wichtig wäre der Austausch untereinander - meine eigenen Grenzen gut anschauen - gut, das konkrete Beispiele besprochen wurden - viel von anderen Bereichen mitbekommen

### **Auswertungen Feedbackbögen nach Abschluss der Weiterbildungen:**





Die sehr guten Rückmeldungen der Teilnehmer\_innen zeigen uns, dass wir mit unseren Weiterbildungen sehr nahe an der Zielgruppe waren, und die Theorie sehr gut mit der Praxis verknüpfen konnten.

### 2.3 Begleitung Arbeitsgruppe zur Erstellung eines Präventions- und Schutzkonzeptes:

Im Jahr 2015 fanden 2 begleitende Treffen mit einer Arbeitsgruppe aus Teilnehmer\_innen der Weiterbildungen statt. Die ersten Arbeitsgruppen-Ergebnisse lassen uns sehr positiv auf die Begleitung zurückblicken. Eine sehr engagierte Gruppe an Mitarbeiter\_innen hat ein Konzept entwickelt, in dem sehr viel von den neu gewonnenen Erkenntnissen für die Einrichtung aufbereitet wurde, aber vor allem auch eine Haltung zum Thema Sexualität und Gewalt in der Einrichtung sichtbar wird. So wurde auch im Rahmen dieser Arbeitsgruppe eine Bedarfserhebung unter den Bewohner\_innen durchgeführt, um einen besseren Einblick in deren Bedürfnisse zu bekommen und genaue Angebote daraus ableiten zu können.

Im Jahr 2016 ist die Fertigstellung des Schutz- und Präventionskonzeptes vorgesehen. Nach der Implementierung des SPK in den pflegerischen Alltag der Einrichtung sollen in nachfolgenden Evaluationsterminen die Umsetzung und Brauchbarkeit des SPK überprüft und eventuelle Adaptionen vorgenommen werden.

#### Statistik:

Alter AG	09.02.2015	Pflegeheim Senecura Stainz	3	Ganster
Alter AG	09.02.2015	Pflegeheim Senecura Stainz	3	Harlander
Alter AG	11.05.2015	Pflegeheim Senecura Stainz	3	Ganster
Alter AG	11.05.2015	Pflegeheim Senecura Stainz	3	Harlander
Alter AG	01.07.2015	Pflegeheim Senecura Stainz	3	Ganster
Alter AG	01.07.2015	Pflegeheim Senecura Stainz	3	Harlander
Alter AG	06.07.2015	Pflegeheim Senecura Stainz	2,5	Ganster
Alter AG	06.07.2015	Pflegeheim Senecura Stainz	2,5	Harlander
Alter AG	06.07.2015	Pflegeheim Senecura Stainz	2,5	Seidler
Alter AG SPK	17.12.2015	Pflegeheim Senecura Stainz	3	Ganster
Alter AG SPK	17.12.2015	Pflegeheim Senecura Stainz	3	Harlander

Alter AG SPK	13.11.2015	Pflegeheim Senecura Stainz	4	Ganster
Alter AG SPK	21.12.2015	Pflegeheim Senecura Stainz	4	Harlander
Alter AG SPK	21.12.2015	Pflegeheim Senecura Stainz	4	Ganster
Alter Auftakt	25.02.2015	Pflegeheim Senecura Stainz	3	Ganster
Alter Auftakt	25.02.2015	Pflegeheim Senecura Stainz	3	Harlander
Alter Bewohnervertretung	23.02.2015	Pflegeheim Senecura Stainz	3	Harlander
Alter Bewohnervertretung	23.02.2015	Pflegeheim Senecura Stainz	3	Ganster
Alter Bewohnervertretung	08.05.2015	Pflegeheim Senecura Stainz	2	Ganster
Alter Steuergruppe	25.06.2015	Pflegeheim Senecura Stainz	2	Ganster
Alter Steuergruppe	13.05.2015	Pflegeheim Senecura Stainz	2	Ganster
Alter Vorbereitung	06.02.2015	Pflegeheim Senecura Stainz	1,5	Ganster
Alter WB	08.04.2015	Pflegeheim Senecura Stainz	4	Ganster
Alter WB	08.04.2015	Pflegeheim Senecura Stainz	4	Harlander
Alter WB	15.04.2015	Pflegeheim Senecura Stainz	4	Harlander
Alter WB	15.04.2015	Pflegeheim Senecura Stainz	4	Ganster
Alter WB	22.04.2015	Pflegeheim Senecura Stainz	4	Ganster
Alter WB	22.04.2015	Pflegeheim Senecura Stainz	4	Harlander
Alter WB	18.05.2015	Pflegeheim Senecura Stainz	4	Ganster
Alter WB	18.05.2015	Pflegeheim Senecura Stainz	4	Harlander
Alter WB	20.05.2015	Pflegeheim Senecura Stainz	4	Ganster
Alter WB	20.05.2015	Pflegeheim Senecura Stainz	4	Harlander
Alter WB	27.05.2015	Pflegeheim Senecura Stainz	4	Ganster
Alter WB	27.05.2015	Pflegeheim Senecura Stainz	4	Harlander
Alter WB	16.07.2015	Pflegeheim Senecura Stainz	4	Harlander
Alter WB	16.07.2015	Pflegeheim Senecura Stainz	4	Ganster
Alter WB	17.08.2015	Pflegeheim Senecura Stainz	4	Ganster

Im Jahr 2016 soll das Schutz- und Präventionskonzept im Pflegeheim Senecura fertig gestellt und in den pädagogischen Alltag implementiert werden. Es folgen längerfristige Evaluationstermine, um die Umsetzung in die Praxis zu begleiten.

## Prävention sexualisierter Gewalt an Frauen und Männern mit Behinderungen Programme und Materialien - Barrierefrei

Im Rahmen des Projektes wurde ein Aufklärungsbuch für Menschen mit Behinderungen inklusiv erarbeitet und eine umfassende Begleitung einer Einrichtung der Behindertenhilfe mit „Ist-Stand“-Erhebung, Schulungsmaßnahmen für Mitarbeiter\_innen und Workshops für Kund\_innen durchgeführt. Weiters wurde eine externe Evaluation der Begleitung und eine Bedarfserhebung in Beratungseinrichtungen in ganz Österreich durchgeführt.

### Aufklärungsbuch:

Im Rahmen mehrerer Workshops wurde vom Verein Hazissa in Kooperation mit Frauen und Männern mit Behinderungen ein "Bilder - Lese - Buch über Liebe, Sexualität und Partnerschaft" entwickelt. Das Buch, "Wenn Liebe so einfach wäre..." steht im Anschluss für alle Frauen und Männer mit Behinderungen zur Verfügung. Das Buch ist lebensnah gestaltet und orientiert sich an der Realität von Frauen und Männern mit Behinderungen und wird von einer entsprechenden Prüfgruppe des Unternehmens Capito auf seine Verständlichkeit geprüft. Geachtet wurde auf einfache Sprache LL2 und die Bereitstellung der Inhalte für blinde und sehbehinderte Menschen.

### Die Workshops:

In insgesamt 5 Treffen wurde dieses Buch gemeinsam von sieben Frauen und sieben Männern erarbeitet und geschrieben.



Wünsche, Anregungen, eigene Erzählungen und der Verlauf einer Geschichte wurden erarbeitet, und von Workshop zu Workshop weiter entwickelt. So entstand eine Liebesgeschichte zweier Menschen die sich mit den Themen, Kennenlernen, "Näher - Kommen", Sexualität, Beziehungsproblemen und Zukunftsplanung auseinandersetzen. Ergänzt wird die Geschichte von Informationsseiten zum Thema Körper, Sexualität, Verhütungsmethoden und unterschiedlichen Partnerschaftsformen. Weiters beinhaltet das Buch eigene Erfahrungen und Tipps der Teilnehmer\_innen der Workshops.



Das Buch wird derzeit von der Firma Capito für die Zertifizierung geprüft und wird 2016 gedruckt und aufgelegt werden.

## Begleitung einer Einrichtung der Behindertenhilfe

Die Begleitung der Einrichtung umfasst folgende Maßnahmen:

- Vorgespräche mit Geschäftsführung und Einrichtungsleitung
- Auftaktveranstaltung mit „Ist-Stand-Analyse“ für Mitarbeiter\_innen
- Auftaktveranstaltungen für Kund\_innen
- Auftaktveranstaltungen für Eltern und Sachwalter\_innen
- 6 ganztägige Weiterbildungen für alle Mitarbeiter\_innen
- Workshops mit Kund\_innen
- Arbeitsgruppentermine mit Mitarbeiter\_innen zur Erstellung eines Schutz- und Präventionskonzepts (SPK)
- Arbeitsgruppentermine mit Kund\_innen und Mitarbeiter\_innen
- Präsentation des SPK's für Mitarbeiter\_innen und Kund\_innen
- Evaluation

### 1) Auftaktveranstaltung Mitarbeiter\_innen IST STAND Analyse:

In der „Ist-Stand-Analyse“ wurde die Situation in der Einrichtung aus Sicht der Mitarbeiter\_innen erhoben. Die Fragen orientierten sich an wesentlichen Themenbereichen, die Schutz-, aber auch Risikofaktor sein können, wie Umgang mit Nähe und Distanz, Haltung der Mitarbeiter\_innen zu Gewalt, Partizipation und Unterstützungsmöglichkeiten, Handlungsrichtlinien und Interventionspläne für den Umgang mit Sexualität und Gewalt.

Folgende Fragen wurden in einem „World-Cafe-Setting“ von allen Mitarbeiter\_innen beantwortet:

- 1) Glauben Sie dass die Zielgruppe Ihrer Institution besonders gefährdet ist?  
Falls ja: Warum?
- 2) In welchen Situationen im beruflichen Alltag spielen Nähe/Distanz/Intimitätsgrenzen eine Rolle? Wie gehen Sie damit um?

- 3) Verliebte Kund\_innen: Was ist bei uns erlaubt? Was passiert bei Regelverstößen?
- 4) In welchen Situationen im beruflichen Alltag entstehen besondere Vertrauensverhältnisse? Wie gehen Sie damit um?
- 5) Denken Sie an bauliche Gegebenheiten und die Räume, in denen Sie sich bewegen. Wie „sicher“ sind die Räumlichkeiten?  
5a) Wie gut wird die Intimsphäre geschützt? Nennen Sie bitte Beispiele
- 6) Welche Positionen zum Thema Sexualität und sexualisierte Gewalt vertritt Ihre Geschäftsführung / Ihr Trägerverein?
- 7) Welche Positionen zum Thema Sexualität und sexualisierte Gewalt vertreten die Mitarbeiter\_innen?
- 8) Was ist Ihrer Meinung nach die größte Herausforderung im Umgang mit den Themen Sexualität und sexualisierte Gewalt?
- 9) Bei welchen Entscheidungen können Kund\_innen mitreden? Was können sie selbstständig entscheiden?
- 10) Bei welchen Entscheidungen können Mitarbeiter\_innen mitreden? Was können sie selbstständig entscheiden?
- 11) Wohin können sich Kund\_innen wenden, wenn sie Unterstützung brauchen oder sich beschweren möchten?
- 12) Wohin können sich Mitarbeiter\_innen wenden, wenn sie Unterstützung brauchen oder sich beschweren möchten?
- 13) Welche Maßnahmen, die im weitesten Sinn der Prävention dienen, gibt es bereits in Ihrer Einrichtung?
- 14) Gibt es Notfallpläne? Für welche Situationen?
- 15) Was soll sich ändern?

## **Ausgewählte Ergebnisse der Befragung:**

Die Frage, ob die Kund\_innen als gefährdete Zielgruppe wahrgenommen werden, beantwortete die Hälfte der Befragten mit „JA“.

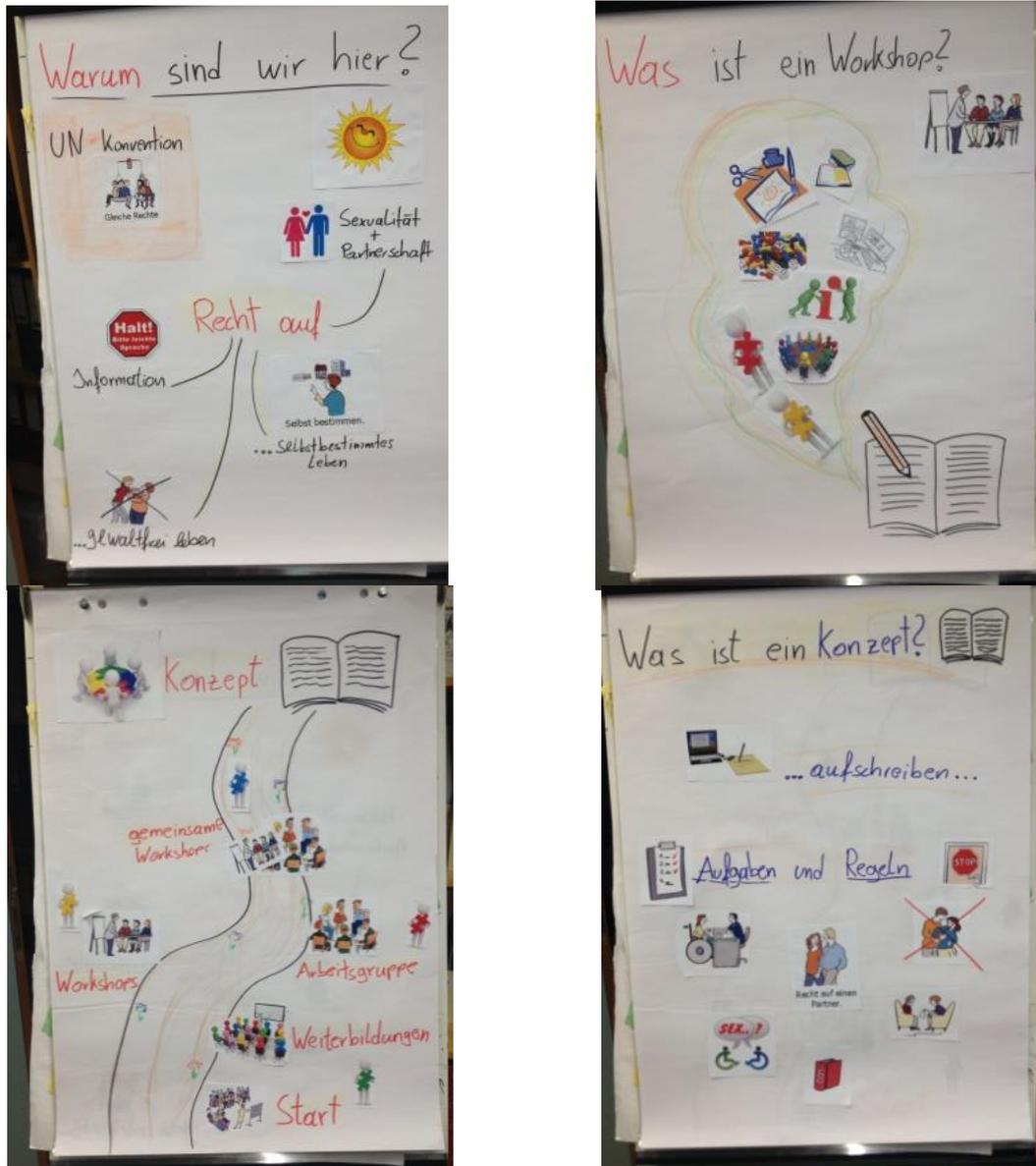
Der Großteil der Antworten bezog sich auf mangelnde Aufklärung der Kund\_innen, "nur" non verbale Kommunikationsmöglichkeiten, Hilflosigkeit und ausgeliefert sein aufgrund unterschiedlicher Einschränkungen.

Viele Mitarbeiter\_innen sehen den Wohnbereich als eher geschütztes Umfeld.

Bei der Frage nach dem Veränderungswunsch zeigte sich ein Interesse der Mitarbeiter\_innen an der Erstellung eines Schutz- und Präventionskonzeptes. Dieses soll vor allem klare Handlungsrichtlinien beinhalten, durch die Schulungen und Beschäftigung mit dem Thema soll eine gemeinsame Haltung erreicht werden, es soll ein Krisenplan erstellt werden und das Thema Sexualität soll kein Tabuthema mehr sein.

## **Auftaktveranstaltungen Kund\_innen:**

An 2 Terminen wurden alle Kund\_innen an zwei Standorten über das Projekt und dessen Inhalt und Themen informiert und 3 Fragen zur Ist Stand Erhebung in den Großgruppen abgefragt.



## Auftaktveranstaltungen Eltern und Sachwalter\_innen:

In 2 Veranstaltungen an unterschiedlichen Standorten wurden Eltern & Sachwalter\_innen über das bevorstehende Projekt informiert, Theoretische Hintergründe, Zahlen, Daten und Fakten vorgestellt und Wünsche und Befürchtungen abgefragt.

## Auswahl an Antworten zum Thema Wünsche und Befürchtungen:

- Mehr Angebote für Eltern: Reflexion, Information, Hilfe ( Plan: mit Einrichtungsleiter abklären)
- Neugier und Wünsche, die unerfüllbar sind sollen nicht geweckt werden
- Betreuer sollen Mut haben Übergriffe oder ähnliches anzusprechen
- "Kritik" nicht persönlich nehmen
- Zusammenarbeit
- Keine Bedürfnisse wecken, die vorher nicht da waren
- Keine gegenseitige "Bespitzelung" bei Kund\_innen

- Hilfe holen ist nicht "Petzen", soll nicht so interpretiert werden
- Jemanden nicht ins "Abseits" stellen (eine Kundin nicht ausgrenzen)
- Betreuer\_innen für Schutz von Kund\_innen sensibilisieren

Obwohl bei einigen Eltern Befürchtungen bezüglich dem Thema Aufklärung da waren, überwog die Zustimmung und Freude auf das Projekt. Auch die Einrichtungsleitung war bei jeder Veranstaltung anwesend und war Ansprechperson für Fragen der Eltern.

## 2. Weiterbildungen

Die Weiterbildungen wurden in zwei Großgruppen an jeweils fünf ganzen Tagen durchgeführt. Im Jahr 2015 wurden die ersten 3 Weiterbildungen der Reihe abgehalten.

Die Schulungsreihe beinhaltet folgende Themenbereiche:

- Grundlagen, Zahlen und Fakten zu sexualisierter Gewalt
- Sexualisierte Gewalt unter Menschen mit Behinderungen
- Sexualität und sexualpädagogische Begleitung
- Institutionelle Risikofaktoren und Maßnahmen der Prävention in Institutionen
- Rechtliche Grundlagen

Auswertung Feedbackbögen Weiterbildungen Mitarbeiter\_innen:

Gesamtevaluation Begleitung

Mürzzuschlag

Teilnehmer\_innen:

WB 1, Gr. 1: 10 Frauen, 6 Männer, 1 keine Angabe

WB 1, Gr. 2: 11 Frauen, 6 Männer

WB 2, Gr. 1: 10 Frauen, 8 Männer, 1 keine Angabe

WB 2, Gr. 2: 12 Frauen, 4 Männer

WB 3, Gr. 1: 10 Frauen, 7 Männer

WB 3, Gr. 2: 11 Frauen, 4 Männer, 2 keine Angabe

	Durchschnitt (Schulnotensystem)
Inhalte - Informationsgehalt	1,4
Struktur - Vortragstempo, Pausen, Methoden	1,5
Atmosphäre, Umgang in der Gruppe	1,4
Seminarraum, Lernumgebung	2,1
Referentin - Fachliche Kompetenz	1,3
Auf Fragen und Bedürfnisse der TeilnehmerInnen wurde eingegangen.	1,1
Verknüpfung Theorie - Praxis	1,5
Abstimmung Inhalt und Unterlagen auf Institution.	1,6

Methoden zum Austausch unter den TeilnehmerInnen	1,4
Gendergerechte Sprache und geschlechterspezifischer Aspekte.	1,3
Ich verfügte schon vor Beginn der Weiterbildung über viel Wissen zu sexualisierter Gewalt und Prävention.	2,2
Ich habe im Rahmen der Weiterbildung viel Neues zu sexualisierter Gewalt und Prävention dazugelernt.	1,7

## Die wichtigsten Aspekte der Weiterbildung waren für mich:

sehr positiv, Mut zur Selbstreflexion, Erkenntnis, Veränderung  
 Grenzen zu Übergriff/Grenzüberschreitung/Gewalt schwimmend, Studien (Zahlen - Betroffene; Behinderte Menschen)  
 Begünstigungsfaktoren/Gegenmaßnahmen  
 in seinen Handlungen sensibler zu reagieren, zu hinterfragen, Missstände offen ansprechen  
 Infos und Sensibilisierung  
 Neue Impulse, Sensibilisierung der Thematik, es wird "drüber" gesprochen  
 Augenmerk auf Achtsamkeit legen  
 Umgang mit diesem Thema  
 Die Zahl der Häufigkeit von Gewalt an Frauen u. Männern mit Behinderung schockierten mich.  
 Dass Selbstreflexion des eig. Verhalten wichtig ist und dass man viele Dinge unüberlegterweise tut die schon einer Grenzüberschreitung nahe kommen oder sind!!!  
 statistische Hintergründe für das Auftreten von sexualisierter Gewalt. Definitionen, Unterscheidungen, Grenzverletzung...  
 Schon der sprachliche Umgang miteinander ist enorm wichtig. Große Probleme in der Pflegesituation im Verhältnis zum Betreuungsschlüssel.  
 sehr wichtig, Fachbegriffe, Einschätzungen, Gruppenarbeiten  
 Gute Struktur, wurde sensibilisiert  
 interessant, wichtig in allen Aspekten.  
 es ist notwendig ein Konzept zu erstellen.  
 sehr angenehmes Klima, Praktische Beispiele, auflockernd  
 Sensibilisierung des Themas  
 Aufschlussreich  
 Das man auch auf Kleinigkeiten achten soll und diese Dokumentieren  
 Grenzsituationen zu bewerten, ohne übertreiben bzw. hinunterzuspielen  
 Fallbeispiele und anschließende Diskussion  
 Reflexion der täglichen sozialen Interaktion in Bezug auf sex. Übergriffe der Kinder  
 Teamreflexion inkl. Perspektiven  
 Fallbeispiele, Erfahrungsaustausch  
 Das Thema unseres Wohnhauses  
 Sensibilisierung - Achtsamkeit, Wertschätzung  
 Diskussion  
 Enttabuisierung  
 Sexualität ist ein Grundrecht

Aufklärung fehlt

Habe als Elternteil mehr Einblick in dieses Thema bekommen  
zu erfahren wie wichtig auch heute noch die Enttabuisierung auf diesem Gebiet ist  
das Erkennen von eventuellen sexuellen Bedürfnissen in nonverbaler  
Kommunikation und Verhalten

Sensibilisierung

sexualfreundliche Einstellung und Offenheit

Bedürfnisse und Grenzen von Kund\_innen und Mitarbeiter\_innen

Selbstbestimmte Sexualität von Kund\_innen

Teamarbeit

**Folgende Inhalte haben mir gefehlt / folgende Fragen sind offen geblieben:**

Mitarbeiter\_innen sensibilisieren auf die sex. Bedürfnisse der Kunden und das  
Recht darauf! Gefehlt: allgemeine Definition von Sexualität und das beinhaltet dieses  
Thema.

Umgang mit dem Thema bei Menschen mit Mehrfachbehinderungen

Praktische Themen, Diskussionen

Werden sicher noch in folgenden Seminaren folgen.

wie man die Fülle von Aufgaben und Themen sinnvoll eingrenzen kann

## Workshops mit Kund\_innen

Die Begleitung der Kund\_innen im Rahmen des Projektes beinhaltete insgesamt 5  
Workshops zu 2 Stunden, aufgeteilt auf 2 Standorte.

Themen der Workshops:

- Sexualität
- Sexualisierte Gewalt
  - Erkennen
  - Sich abgrenzen
  - Hilfe holen
- Konzeptarbeit

(Gefühle, Grenzen, Sexualerziehung und Aufklärung, Hilfs- und  
Unterstützungsmöglichkeiten, Was ist überhaupt sexualisierte Gewalt, Wünsche und  
Bedürfnisse...)

2015 wurden an einem Standort 3 Workshops mit drei Kund\_innengruppen  
abgehalten.

## Ausblick 2016

Im Jahr 2016 ist die Fertigstellung des Schutz- und Präventionskonzeptes (SPK) vorgesehen. Eine begleitete Arbeitsgruppe wird aufbauend auf Ergebnisse und Erkenntnisse aus der Weiterbildungs- und Workshopreihe folgende Inhalte verschriftlichen: Haltung und Umgang mit Sexualität und sexueller Selbstbestimmung, Handlungsrichtlinien für den Umgang mit sexualisierter Gewalt, Verankerung von Maßnahmen der Prävention wie Beschwerdemanagement, Ombudstellen, Partizipation und Selbstbestimmung und sexualpädagogische Begleitung. In einem partizipativen Prozess sollen auch Kund\_innen und Angehörige einbezogen werden.

Nach der Implementierung des SPK in den Alltag der Einrichtung sollen in nachfolgenden Evaluationsterminen die Umsetzung und Brauchbarkeit des SPK überprüft und eventuelle Adaptionen vorgenommen werden.

Auch das Aufklärungsbuch ist ab 2016 erhältlich.

Der Verlauf des Projektes ist sehr vielversprechend, und macht einige Faktoren sichtbar, die nötig sind, um umfassende Präventionskonzepte in Institutionen der Behindertenhilfe zu verankern, und damit wirksam zu mehr Schutz und Sicherheit beizutragen. Wesentlicher Faktor ist der engagierter Leiter der Einrichtung, der mit seiner Anwesenheit bei allen Weiterbildungen deutlich macht, dass das Thema „Chefsache“ ist und die ganze Einrichtung hinter dem Projekt steht. Die umfassende Einbeziehung der KundInnen und der Angehörigen und Sachwalter stellt sicher, dass auch deren Sichtweisen, Wünsche und Bedürfnisse berücksichtigt werden.

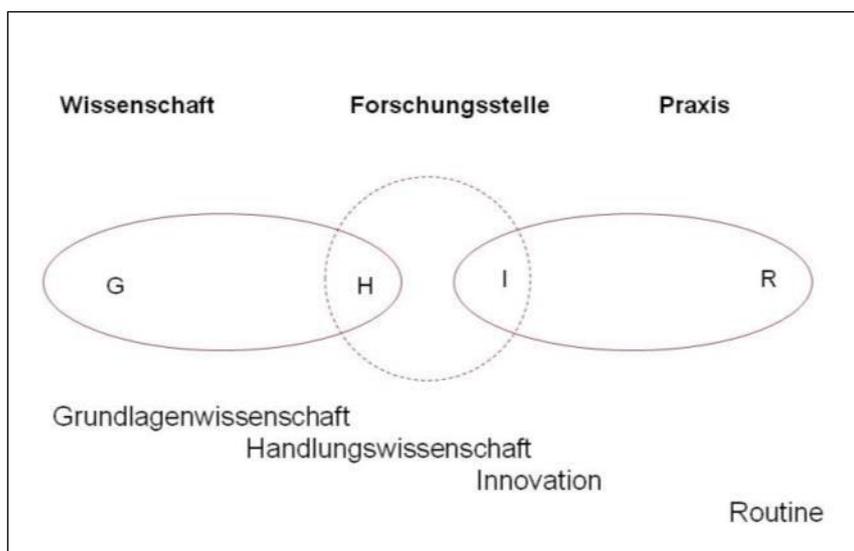
Neben der Struktur, die alle Beteiligten umfasst, findet auf allen Ebenen auch eine Sensibilisierung und intensive inhaltliche Auseinandersetzung statt. Um die Nachhaltigkeit zu sichern sollen die gewonnen Erkenntnisse im Schutz- und Präventionskonzept festgehalten und dessen Umsetzung nach einiger Zeit evaluiert werden. Im SPK verankerte Grundhaltungen, Sexualpädagogische Maßnahmen, Verhaltenskodizes und Handlungsrichtlinien für den Umgang mit Verdachts- oder Vorfällen sexualisierter Gewalt stellen sicher, dass auch neue MitarbeiterInnen einen entsprechenden Umgang mit diesen Themen pflegen.

„Vor dem Hintergrund des beschleunigten reflexiven Wandels der Gesellschaft und rascher Veränderungen sozialer Problemlagen nimmt die für die Soziale Arbeit relevante Forschungslandschaft in einem Ausmaß an Größe, Komplexität und Dynamik zu, das für die Erbringer und Nutzer sozialer Dienstleistungen nicht folgenlos bleiben kann. Zunehmend weniger können Professionelle für sich in Anspruch nehmen, nach bestem Wissen und Gewissen zu handeln, wenn die Wissensbasis ihrer beruflichen Praxis auf individueller Expertise, organisationale Routine und Lokalität beschränkt bleibt.“<sup>19</sup>

Im Diskurs spricht man von einem regelrechten Paradigmenwechsel, weg von Expertenmeinungen und Traditionen des Fachs hin zur wissenschaftlichen Evidenz strenger empirischer Forschung.<sup>20</sup>

### Ziele und Aktivitäten im Rahmen der Forschungsstelle Prävention:

Die Forschungsstelle Prävention verbindet Forschung mit Praxis und dient der Verbesserung der Wirksamkeit von Präventionsangeboten.



Erkenntnisse der Wissenschaft zu den einzelnen Themenbereichen und Zielgruppen werden in die Praxis umgesetzt, Präventionsangebote werden an aktuelle Herausforderungen angepasst oder neu entwickelt. Die Durchführung von Präventionsmaßnahmen wird wissenschaftlich begleitet und Prozesse und Ergebnisse werden evaluiert. Die Erfahrungen aus der Praxis fließen wieder in die Forschungsstelle zurück.

<sup>19</sup> Vgl. Sommerfeld & Hüttemann (2007), S. 1

<sup>20</sup> Vgl. Sommerfeld & Hüttemann (2007), S.43

## Folgende Aktivitäten und Ziele wurden 2015 verfolgt:

Ein wesentlicher Aufgabenbereich der Forschungsstelle im Jahr 2015 war die Aktualisierung aller verwendeten Seminarunterlagen.

Die Seminarunterlagen wurden um aktuelle statistische Daten ergänzt (Kriminalitätsbericht und Verurteilungsstatistik von BMI und Statistik Austria) und aktuelle Forschungserkenntnisse wurden berücksichtigt (siehe Projektbeschreibung und Ausgangslage ab S. 3).

- **Fachbibliothek / Datenbibliothek „Forschung“**

Sammeln, Ordnen und Inventarisieren bestehender Literatur zu Prävention und Präventionsforschung.

- **Fachbibliothek / Datenbibliothek „Praxis“**

Sammeln, Ordnen und Inventarisieren von Methoden, Übungen, Konzepten der Präventionsarbeit

- **Vernetzung**

Vernetzungen und Kooperationsbeziehungen zu Präventionsprojekten im deutschsprachigen Raum, zb. durch Teilnahme an Kongressen oder Bildungsreisen. Kooperationsbeziehungen zu Forschungseinrichtungen, Universitäten und Fachhochschulen.

Ziel ist es, ein stabiles Netzwerk zwischen Wissenschaft und Praxis zu schaffen, das dauerhaft besteht und die Effektivität gesetzter Präventionsmaßnahmen aufgrund definierter Standards erhöht.



Abbildung 3 Runder Tisch Kindesmissbrauch: Forschung zu sexuellem Missbrauch 18.6.2015

- **Implementierung der neuesten Standards in die laufenden Angebote des Vereins Hazissa**

Permanenter Austausch und Reflexion zwischen Mitarbeiter\_innen in der Praxis und den Mitarbeiter\_innen der Forschungsstelle, ermöglichen es, gewonnene Erkenntnisse direkt in der praktischen Arbeit ( in Schulen, Einrichtungen der Behindertenhilfe, etc) umzusetzen und die Angebote laufend zu verbessern und an die Bedürfnisse der jeweiligen Zielgruppen anzupassen.

Vor allem langfristig angelegte Organisationsentwicklungsprozesse werden wissenschaftlich begleitet. Die Prozesse werden ausführlich dokumentiert und evaluiert, Pilotprojekte werden fallweise auch extern evaluiert. Im Jahr 2015 wurde das Projekt „Prävention Barrierefrei“ extern evaluiert, ein ausführlicher Bericht des Projektes befindet sich in diesem Bericht.

**Ziel** ist es, die Ergebnisse sofort in die Anpassung und Weiterentwicklung des Angebotes einfließen zu lassen.

- **Steirisches Netzwerk und Öffentlichkeitsarbeit: Mitarbeit in der Steuergruppe des Netzwerks gegen sexualisierte Gewalt.**

Hazissa ist Mitglied der Steuergruppe des steirischen Netzwerks gegen sexualisierte Gewalt. Innersteirische Vernetzung, inhaltlicher Austausch, Aufbau und Wartung einer Homepage und Öffentlichkeitsarbeit, wie das Verfassen und Veröffentlichen von Stellungnahmen, Kommentaren und Artikeln zu aktuellen Themen sind Zielsetzungen des Netzwerks.

## Projekt „Buben- und Burschenarbeit“

Im Rahmen der Jahrestätigkeit 2015 wurden im Arbeitsschwerpunkt „Buben- und Burschenarbeit“ folgende Tätigkeiten durchgeführt:

Workshops in Burschengruppen im Setting Schule, Ausbildungszentrum und Internat.

Weiters wurde im Rahmen der Forschungsstelle am Thema „Sexualisierte Gewalt an Buben und Burschen, Burschenarbeit, Täterprävention“ gearbeitet und aktuelle Forschungsergebnisse wurden für die Weiterbildungen aufbereitet.

### **Der Hintergrund:**

Die Aufdeckungsrate bei weiblichen Kindern und Jugendlichen ist gering, noch geringer ist die Aufdeckungsrate bei männlichen Buben und Burschen. Verschiedene Ursachen werden dafür verantwortlich gemacht:

So entspricht ein „Opferstatus“ nicht den gängigen Vorstellungen von Männlichkeit. Auch heute noch wird von kleinen Buben erwartet, sie müssten sich selbst „wehren“, wenn ihnen Unrecht widerfährt, was bei größeren oder älteren Gewalttätern gar nicht möglich ist.

Auch Vergewaltigungen an Männern werden kaum zur Anzeige gebracht, da diese dem männlichen Selbstbild widersprechen, Männer sich schämen und annehmen,

dass ihnen nicht geglaubt wird. Hierzu kommt die bei vielen vergewaltigten homosexuellen Männern bestehende Angst vor Homophobie bei der Polizei.<sup>21</sup> Viele Buben und Burschen sind davon überzeugt, sich nicht genug gewehrt zu haben, wenn sie sexualisierte Gewalt erfahren haben, und seien deshalb auch selbst verantwortlich.<sup>22</sup> Neben den Schuldgefühlen sind Schamgefühle häufig. Sie sind umso heftiger, wenn sie durch die sexuellen Handlungen auch Erregung verspürten. Wut und Hass begleiten die Betroffenen oft ein Leben lang. Diese äußern sich in Gewaltphantasien und in Gewalthandlungen gegen sich selbst und gegen Andere.

## Seminarstatistik 2015 Projekt Buben - und Burschenarbeit

### ABZ Andritz:

09.11.2015	ABZ Gr 1 Tischlerei	WS 1	8	Schnabl
11.11.2015	ABZ Andritz Gr 2	WS 1	11	Ganster
12.11.2015	ABZ Gr 3 Metallerschlosser	WS 1	10	Schnabl
18.11.2015	ABZ Andritz Gr 4 Küche	WS 1	7	Schnabl

### Odilien Fachschul Internat

19.11.2015	Odilien Institut Fachschulinternat	WS 1	9	Schnabl
26.11.2015	Odilien Institut Fachschulinternat	WS 2	"	Schnabl
03.12.2015	Odilien Institut Fachschulinternat	WS 2	"	Schnabl

### SIP – Schule am Pfeifferhofweg

27.11.2015	Schule im Pfeifferhof	WS 1, Primaria	Klasse 5	Schnabl
27.11.2015	Schule im Pfeifferhof	WS 1, Sekundaria	Klasse 10	Schnabl
30.11.2015	Schule im Pfeifferhof	WS 2, Primaria	"	Schnabl
30.11.2015	Schule im Pfeifferhof	WS 2, Primaria	"	Schnabl

<sup>21</sup> Vgl. Forschungsverband Gewalt gegen Männer 2004, zit. n. Bange, 2007, S. 34

<sup>22</sup> Vgl. Bange, 2007, S. 49

		Sekundaria		
04.12.2015	Schule im Pfeifferhof	WS 3, Primaria	Klasse	" Schnabl
04.12.2015	Schule im Pfeifferhof	WS 3, Sekundaria	Klasse	" Schnabl

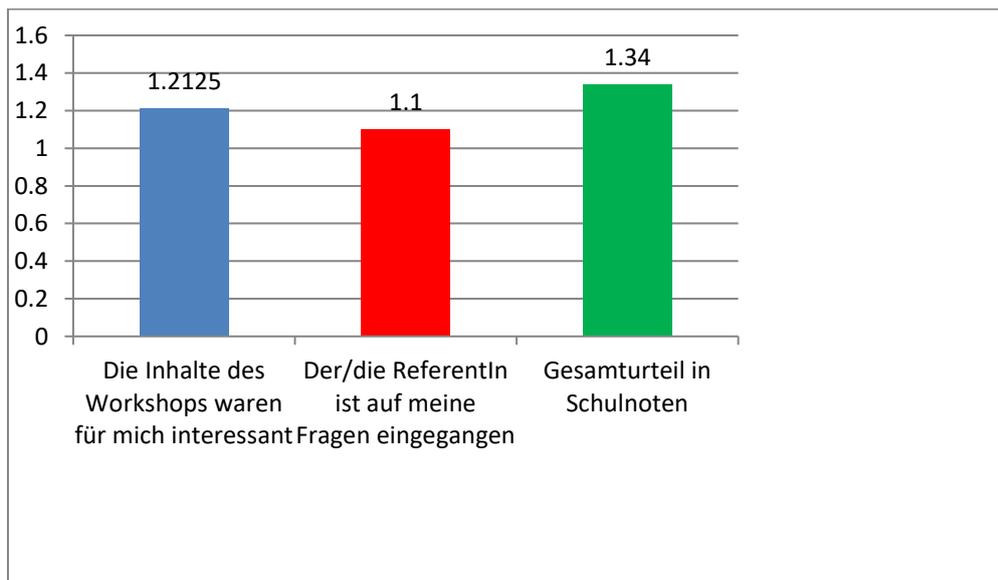
## Auswertung der Aktivitäten

### Workshops mit Buben - Burschen im Jugendbereich

Die Themen der Workshops orientieren sich an der psychosexuellen Entwicklung von Jugendlichen. Diese beinhaltet die Bereiche Emotionalität (Umgang mit Gefühlen, Bedürfnissen, Konflikten,...), Identität (die Auseinandersetzung mit Geschlechterrollen) und Sexualität (das Ausleben sexueller Bedürfnisse). Der Ausdruck von Sexualität ist dabei abhängig von der jeweiligen Entwicklungsphase, den Erfahrungen, die bereits gemacht wurden, den gesellschaftlichen Einstellungen und vermittelten Normen und Werten des Umfeldes. Jugendliche müssen lernen, mit ihren sexuellen Bedürfnissen verantwortlich, in sozial akzeptierter Weise und selbstbestimmt umzugehen.<sup>23</sup>

### **ABZ Andritz:**

Im ABZ Andritz wurden mit 4 unterschiedlichen Burschengruppen gearbeitet. Die Teilnehmer kamen aus den unterschiedlichen Werkstätten des ABZ und waren zwischen 16 und 21 Jahre alt.



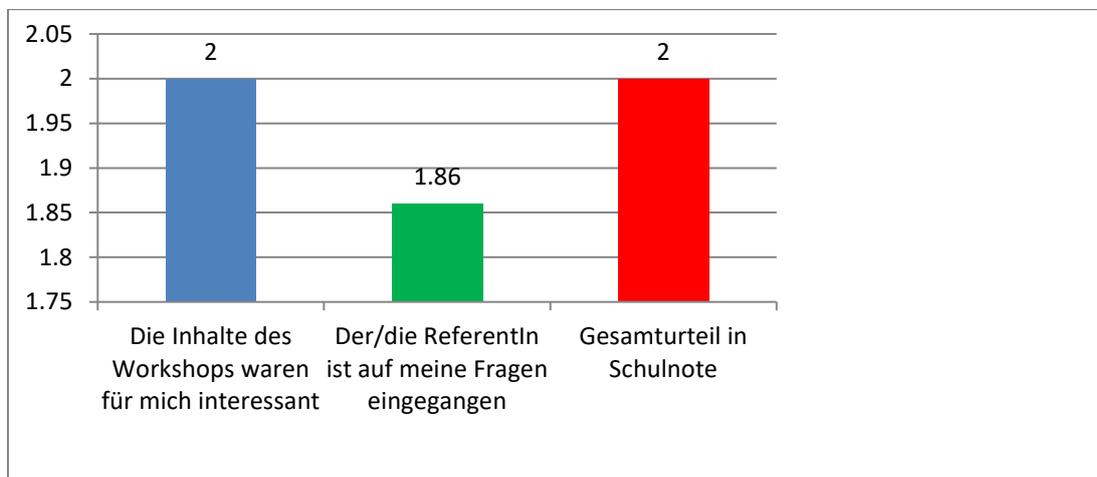
### **Folgende Teile des Seminars haben mir gut gefallen:**

<sup>23</sup> Vgl. Krahe 2011, S.133

Der Film, mit den Karten, das Quiz, über alles reden, besser kennenlernen. Der Film. Vortrag  
 die Plakate, alles, Bilder Spiel, Spiel ABCD, Erklärung super, Sexaufklärung  
 das ich vorher überlege, die Anatomie, ich weiß mehr über die Sachen

## Odilien Institut Fachschulinternat:

Im Fachinternat des Odilien Instituts wurde mit einer Burschengruppe im Rahmen dreier Workshopabende gearbeitet.



## Workshops mit Buben – Burschen im Kinderbereich

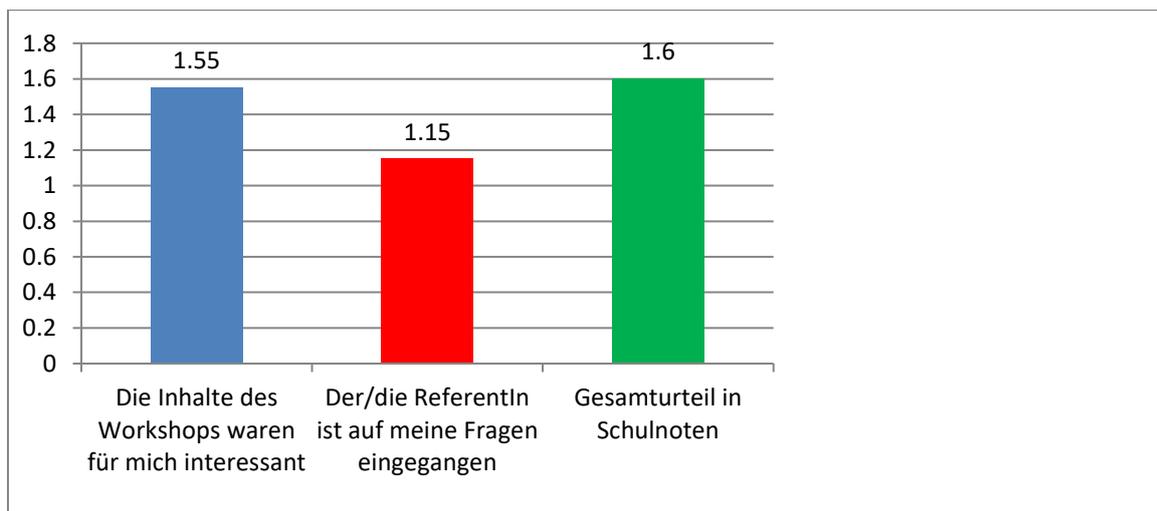
Grundlage aller Bemühungen um die Prävention sexualisierter Übergriffe und Gewalt sind alters- und entwicklungsentsprechende Sexualerziehung und Aufklärung. Kinder sollen darin bestärkt werden, ein positives Verhältnis zu ihrem Körper aufbauen zu können, eigene Grenzen und Gefühle kennen zu lernen und die der anderen zu respektieren. Das erfordert auch von den Erwachsenen, die Intimitäts- und Schamgrenzen ihrer Kinder zu wahren, und auch eigene Grenzüberschreitungen wahrzunehmen und zu reflektieren. Auch Erwachsene haben Grenzen und persönliche Bereiche, die für Kinder nicht unbeschränkt zugänglich sind. Die Verteidigung eigener Intimitätsbereiche und der Respekt vor den Grenzen und Intimitätsbereichen des anderen sind wesentliche Bausteine für die Entwicklung einer Sexualität, die von Verantwortung und Selbstbestimmung gekennzeichnet ist.

## SIP – Schule am Pfeiferhofweg

An dieser Schule wurden mit 2 altershomogenen Gruppen in 3 Workshops gearbeitet.

In diesen Workshops sollen Burschen sicherer, selbstbewusster und besser informiert werden, um damit mit geringerer Wahrscheinlichkeit Opfer sexualisierter Gewalt. Die Buben und Burschen sollen sensibler, konfliktfähiger, sozial kompetenter werden und damit mit geringerer Wahrscheinlichkeit Täter sexualisierter Gewalt. Durch Informationen über Sexualität und Gewalt werden sie bestärkt, sich bei Übergriffen Hilfe zu holen.

Es geht um Körperwahrnehmung, Wahrnehmung von Grenzen, angenehme/unangenehme Berührungen, Gefühle benennen und ausdrücken, Körperteile benennen, Aufklärung und Pubertät, Sexualisierte Gewalt erkennen, verhindern und Hilfe bekommen, angenehme und unangenehme Geheimnisse, Hilfe holen, Hinterfragen typischer Geschlechtsrollen, Umgang mit Macht, Gewalt, Autoritäten.



### Folgende Teile des Seminars haben mir gut gefallen:

alles super, einiges, dass wir das Plakat selbst gestalten durften, Gefühle erraten, der nette Lehrer, die Erklärungen,

## Evaluationen:

### Evaluation der Schulungsreihe 2015

Im Jahr 2015 wurde abermals eine umfassende Schulungsreihe zum Thema sexualisierte Gewalt angeboten. Erhoben wird in der ersten Phase der Umfang des Erkenntnisgewinnes bei Teilnehmer\_innen die den gesamten Lehrgang besuchten.

<b>Gesamtstatistik Schulungsreihe 2015</b>
<b>7 WB (22.4.15, 27.4.15, 7.5.15, 8.6.15, 22.6.15, 20.10.15, 12.12.15)</b>
<b>Teilnehmer: 7, 20, 12, 9, 9, 12, 10</b>

	WB 1	WB 2	WB 3	WB 4	WB 5	WB 6	Wb 7	Durchschnitt:
<b>Inhalte:</b>	1,14	2	1,58	1,33	1,22	1,33	1,2	<b>1,4</b>
<b>Struktur:</b>	1,14	2	1,83	1,11	1,11	1,16	1,4	<b>1,39</b>
<b>Stimmung:</b>	1	1,7	1,5	1,22	1,22	1,33	1,6	<b>1,37</b>
<b>Räumlichkeiten:</b>	1,43	1,2	1,08	1,11	1	1,41	1,7	<b>1,28</b>
<b>Gesamteindruck:</b>	1,71	2,1	1,67	1,11	1,11	-	-	<b>1,54</b>
<b>Referent_in:</b>	1	1,35	1,42	1	1	1,16	1,4	<b>1,19</b>
	<b>1,24</b>	<b>1,73</b>	<b>1,51</b>	<b>1,15</b>	<b>1,11</b>	<b>1,28</b>	<b>1,46</b>	<b>1,36</b>

<b>Vortragstempo</b>	1,14	1,6	1,25	1	1,33	-	-	<b>1,26</b>
<b>Pausen</b>	1	1,5	1,42	1,22	1,22	-	-	<b>1,27</b>
<b>auf Fragen wurde eingegangen:</b>	1	1,6	1,25	1	1	1,08	1,1	<b>1,15</b>
<b>Theorie und Praxis vereinbart:</b>	1,29	1,95	1,58	1,44	1,22	1,25	1,2	<b>1,42</b>
<b>Inhalte und Unterlagen wurden auf Sie abgestimmt:</b>	1,29	2,25	1,5	1,33	1,11	1,66	1,5	<b>1,52</b>
<b>Austausch zw. Teilnehmern?</b>	1,29	1,75	1,25	1,44	1,78	1,08	1,33	<b>1,42</b>
<b>gendergerechte Sprache</b>	1,29	1,32	1	1	1,1	1,16	1,6	<b>1,21</b>
	<b>1,19</b>	<b>1,71</b>	<b>1,32</b>	<b>1,2</b>	<b>1,25</b>	<b>1,25</b>	<b>1,35</b>	<b>1,32</b>

<b>Wissen über sexualisierte Gewalt an Kindern und Jugendlichen schon vorhanden:</b>	1,6	2,5	2,66	2,66	2,33	1,91	2,3	<b>2,28</b>
<b>neue Informationen zu dem Thema</b>	1,28	2,35	1,41	1,33	1,33	1,66	1,5	<b>1,55</b>
	<b>1,44</b>	<b>2,42</b>	<b>2,035</b>	<b>1,995</b>	<b>1,83</b>	<b>1,79</b>	<b>1,9</b>	<b>1,92</b>

## Die wichtigsten Aspekte der Weiterbildung waren für mich:

Details auffrischen, wo erfahre ich was...?  
 Melde-/Anzeigepflicht, Strafrecht, -liche Unterteilung  
 Mitteilungspflicht und Aufsichtspflicht  
 Aber auch die allgemeinen Aspekte des Strafrechts waren interessant  
 Sexualisierte Gewalt, Pornographie, Auswirkung der Nutzung  
 Kulturübergreifende Diskussion, Beispiele  
 Grundhaltungen, Ablaufpläne, Hinweis auf Materialien bzw. Internetadressen,  
 persönliche Erfahrungen in Einzelfällen  
 Zugang zu Grundlagenwerken - Schrift zu Aufsichtspflicht  
 Risiko und Schutzfaktoren, humorvoller und klarer Ausdruck der Inhalte  
 Beteiligung/Partizipation  
 Modelle, Prävention, wichtige grundlegende Bedingungen - Vernetzungen  
  
 Konzept Erstellung, Tätersicht, Bücherempfehlungen  
 viele Inputs - Denkanstöße, Worauf achten, Wichtigkeit des Nachsorge  
  
 ERNST - Interventionsplan für Institutionen, Zusammenhang/Fakten über Gewalt in  
 Verbindung mit Pornographie  
 Interventionsplan erstellen bzw. die Übung  
 Statistik: sehr viele jugendliche Täter\_innen in Bezug auf Gesamtzahl,  
 Risikofaktoren, Interventionsplan:  
  
 offene Fragen in Arbeit klären; Statistische Zahlen, Enaso Modell, Pornographie,  
 Ludwig Boltzmann Institut, unter 14J. Sex. Missbrauch  
  
 Sensibilisierung, Prävention, Benennung und Einteilung:  
 Grenzüberschreitung/Übergriff/Gewalt  
 mögliche Symptome, teilweise auf sex. Gewalt  
 Anzeichen erkennen und einsehen, dass es keine eindeutigen Hinweise und damit  
 einhergehende Intervention gibt.  
 Umgang mit sex. Gewalt in Institutionen, Def. Sex. Gewalt, Folgen und Symptome,  
 Intervention  
 Einen weiteren Eindruck von sexueller bzw. sexualisierter Gewalt (aus Sicht von  
 Pädagog\_innen, Psycholog\_innen) zu erhalten.

Ideen, Anregungen und Meinungen für meine Dissertation zu erhalten.

viel Inhalt mit Beispielen, Möglichkeit und Zeit zum Nachfragen; Grundlagen gut vermittelt!

Täter - Opfer - Dynamik

sehr hilfreich in unserem Bereich - kann viel mitnehmen

## **Folgende Inhalte haben mir gefehlt/ folgende Fragen sind offen geblieben:**

Spezifische rechtliche Grundlagen für Menschen mit Behinderung

Urteilsfähigkeit; psychische Krankheiten

genauerer Eingehen bei Mitteilungspflicht

Kinder- Jugendwohlfahrt

Praxisbeispiele, sex. Gewalt bei Erwachsenen

mehr Austausch - z.B. in Kleingruppen

Gruppenarbeit (Übergriff/Granzverletzung/...) war spannend, interessant wär gewesen näher darauf einzugehen, wie die Einschätzung und

Begründung dazu aus Sicht der Vortragenden wäre z.B. was muss sein, dass es ein strafbarer Tatbestand ist

Eigentlich nichts - für Grundlagen - gute Veranstaltung

Das Thema wurde sehr oberflächlich behandelt, gefehlt haben mir praktische Infos wie bei Interventionen vorgegangen werden kann -

was ist, wenn Kolleg\_innen/Schulpsycholog\_innen usw. auch nicht genau wissen wie umzugehen ist? (aus diesem Grund mache ich eine WB - um konkret Informationen darüber zu bekommen

Für Personen die noch keinerlei Informationen zu diesem Thema haben ist es sicher eine gute Veranstaltung - für mich als Fachperson fand ich die Inhalte etwas zu "seicht"

Interventionsmöglichkeiten, Umgang mit Betroffenen und involvierten Menschen, generell war mir die Thematisierung zu oberflächlich und zu wenig in der Tiefe

Praktische Schritte zur Intervention und zum Kinderschutz für Fachkräfte die im Bereich Kinderschutz tätig sind.

Abläufe bei Interventionen z.B. was geschieht bei der Jugendwohlfahrt, wie mit Betroffenen und Täter\_innen umgehen?

Wie Hinweise verifiziert werden können -> Methoden -> was ist sinnvoll als Intervention

Mehr Infos/eingehen zu Täter\_innen bzw. Prävention von Gewalt durch Täter\_innenarbeit!

Vertiefendes zur Traumatisierung - wurde jedoch gesagt dass das in anderen Veranstaltungen ausführlicher besprochen wird

Wie geht es nach der Meldung an die KJH weiter?

Eventuell genauere Darstellung der Dynamik in Familiensystemen/Helfersystemen nach Bekanntmachung des Verdachts auf sex. Missbrauch.

generell ausführlichere Behandlung wäre wünschenswert gewesen, leider war die Zeit zu kurz!

## Evaluation von Weiterbildungen 2015

Ein Teil der Weiterbildungen wird regelmäßig evaluiert, um Verbesserungen und Adaptierungen vornehmen zu können.

### Evaluation Erwachsene 2015

ausgefüllte Feedbackbögen: 194 , 148 Frauen, 46 Männer.

		1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	kA	Durschnitt
Inhalte	Informationsgehalt	1,26		1,4	1,27	1,5	1	1,3	1,14	1,44	1,5	1,05	1,57	2,6	10	1,41
Struktur	Vortragstempo, Pausen,	1,6		1,35	1,55	1,4	1,1	1,3	1,14	1,56	1,44	1,1	1,57	3	10	1,5
Stimmung	Atmosphäre, Umgang	1,26		1,35	1	1,4	1	1	1,21	1,11	1,44	1	1,29	2,6	10	1,30
Räumliche Bedingungen	Seminarräum, Lernumgebung	1,33		1,4	1	1,1	1,1	1	1,14	1,56	1,81	1,16	1,71	1,81	10	1,34
Referent_in	Fachliche Kompetenz	1,06		1,11	1,36	1,2	1	1	1,14	1,33	1,19	1	1,14	2,4	10	1,25
																1,36

Weiterbildung	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	kA	Durchschnitt
Die Vortragende ist auf die Fragen und Bedürfnisse der	ka	1,15		1	1,31	1	1,25	1,08	1,33	1,31	1	1	2,5	25	1,25
Die theoretischen Inhalte wurden mit praktischen Beispielen aus dem Arbeitsalltag der Teilnehmer_innen verknüpft.	ka	1,2		1,18	1,31	1,33	1	1	1,33	1,37	1,16	1,43	2,7	25	1,36
Die Inhalte und Unterlagen wurden auf die Bedürfnisse ihrer Einrichtung abgestimmt.	ka			1,09	1,31	1,22	1,5	1,21	1,44	1,56	1,1	1,14	3	45	1,46
Die angewandten Methoden ermöglichten Austausch zwischen den Teilnehmer_innen.	ka	1,3		1,18	1,17	1,22	1	1,07	1,33	1,75	1,05	1,28	2,6	25	1,36
die Vortragenden achteten auf zugängliche Sprache und vermittelten Inhalte unter Berücksichtigung geschlechterspezifischer Aspekte	ka	1,2		1,45	1,17	1,22	1,33	1,14	1,22	1,5	1	1	2,2	25	1,31
															1,35

## Die wichtigsten Aspekte der Weiterbildung waren für mich:

gesetzliche Grundlagen, Rahmenbedingungen, praktische Beispiele, praktische Umsetzung, Auffrischen von Wissen, Auseinandersetzung Zeit für das aktuelle Thema, Umsetzung bzw. genauer hinschauen im Alltag, es gibt Regeln, aber ach Raum wie man mit Themen umgeht. Gesetzliche Regelung, Umgang bei sexueller Übergriffen, Kriterien. Wo kann ich mich bei einem Verdacht hinwenden. Wie man mit solchen Fällen umgeht. Wie man mit solchen Kindern umgeht. Wie man sein Kind schützen kann. Ein sehr komplexes, sensibles Thema., sehr informativ sehr interessant, da man erfahren hat können wie man Richtig damit umgeht! Das für mich sehr informiert geworden. sehr gut. Das mich sehr informiert geworden. Einen besseren Zugang zu dem Thema zu bekommen. Signale der Kinder besser deuten können. Workshops in AHS bei beiden Töchtern organisieren - Danke für diverse Adresse u. Liste, Kindern beizubringen was Fremde Menschen nicht dürfen oder auch die eigenen Eltern. Und sich zu trauen es anzuvertrauen. sehr interessant und informativ, Institutionen und sexuelle Gewalt, Sensibilisierung, Schärfung der Sinne, wo wendet man sich hin, rechtliche Hintergründe, wie setzt man Schritte. praktisch für Jugendarbeit, gute Sensibilisierung, Kinder u. Jugend untereinander Intervention die Gesetzessituation, wie verantwortlich wir genau sind, dass man mit evtl. Fragen nicht allein ist bzw. Hilfe bekommt. Ausprägungen; Grenzverletzungen, Übergriff oder sex. Gewalt, Meldepflicht. Eingang auf freizeitspezifische Probleme, Erkennen von Gewalt, praktische Beispiele aus Arbeitsalltag. Wie gehe ich mit Betroffene um und wie muss ich in Folge handeln. Was tatsächlich alles in den Bereich der sexualisierten Gewalt fällt; neue Zugänge finden; praktischer Bezug zu internen Themen Umgang mit Bewohnern/Bewohner\_innen; Praxisbezogene Themen; Fallweise Beispiele Ideen, Austausch, Wissen. Wie gehe ich in dieser Situation um. Sehr Interessant, dass alle Gruppenmitglieder gleich denken! das was weiter passiert; Neuen Informationen; in der Praxis durchaus umsetzbar, guter Vortrag auf persönliche Themen wurde eingegangen. Sehr viele neue Informationen. Wie man kleinen Kindern sexualität näher bringen kann. Wie schütze ich meine Kinder. Wie helfe ich Kindern im Berufsleben; in der Praxis durchaus umsetzbar, guter Vortrag auf persönliche Themen wurde

eingegangen. Praxis und Theorie waren gut miteinander verbunden. Umgang mit Verdacht auf sexualisierte Gewalt, hinsehen & konkretisieren. Information, genaue Definition, Impuls für ein Konzept. Merkmale zur Erkennung, Auffälligkeiten bei Übergriffen. Umgang mit Verdachtsfällen; Aussage einer Klientin; Neue Gesichtspunkte, Wie gehe ich mit solchen Vorfällen um? Wie reagiere ich richtig? Gesetzliche Regelung, Umgang bei sexueller Übergriffen; Zu wissen, dass in der Praxis nicht richtig gehandelt wird, Austausch mit KollegInnen. Bei Schwierigkeiten spezifische - für die Einrichtung adäquate Lösungen und Aufarbeitungsmethoden finden und umsetzen; Prävention; sich intensiv damit auseinandersetzen ist sehr wichtig - gesamter Betrieb - gesamtheitliches Konzept sehr wichtig!! Praxis: anwendbare Methoden; Materialenausstellung; Recht und Diskussion; Wie kann ich Inhalte in der Arbeit umsetzen; Ja/Nein als wirksame Möglichkeit Grenzen zu leben und sich zu schützen relevant für unsere Institution; Aufklärung als Information und vieles mehr Prävention - themenbezogen - richtungsweisend .

## Folgende Inhalte haben mir gefehlt / folgende Fragen sind offen geblieben:

es war sehr viel aus einmal ; Keine, ist alles angesprochen worden.;alles, was mit interessiert hat, war gesagt. Super Vortrag! Kleine schwierige Details über Missbrauch, wie ich es leider auch schon erlebt habe. Alle meine Fragen wurden bearbeitet. Erster Eindruck sehr zwiegespalten, da Folder größtenteils auf das weibliche Geschlecht ausgelegt sind. Vortragende ging aber im Vortrag darauf ein; wie man damit umgeht; Intervention/Prävention; zu kurz, keine Zeit für Diskussionen, mehr ins Detail gehen; Aufklärung über die Altersgrenzen; Rechte und Pflichten kennen; keine weiteren; Teilweise waren die Vortragenden nicht gut vorbereitet - vor allem auf unsere Jugendliche; Speziell auf unsere Institution wurde zu wenig eingegangen; Danke!

## Statistik Forschungsstelle:

Forschungsstelle	26.2.2015	Tagung Nachhaltigkeit SOS	8	Seidler
Forschungsstelle	27.2.2015	WB Gewalt und Resilienz GSZ	4	Seidler
Forschungsstelle	20.03.2015	Expert_innenbeirat Schrenk	3	Seidler
Forschungsstelle	18.06.2015	Berlin Runder Tisch Kindesmissbrauch	8	Seidler
Forschungsstelle	14.10.2015	Berufsverband akad. Sozialarbeit	3	Seidler
Forschungsstelle	20.10.2015	Expert_innenbeirat Schrenk	3	Seidler
Forschungsstelle	19.06.2015	Karl Franzens Universität	1,5	Schrenk
Forschungsstelle	13.05.2015	Karmeliterhof/Frau Eder	1	Bramerdorfer
Forschungsstelle	09.04.2015	KF Uni Graz Sozialpädagogik	3	Seidler
Forschungsstelle	04.05.2015	KF Uni Graz Sozialpädagogik	3	Seidler
Forschungsstelle	19.05.2015	KF Uni Graz Sozialpädagogik	2	Seidler
Forschungsstelle	19.05.2015	KF Uni Graz Sozialpädagogik	2	Schrenk
Forschungsstelle	19.01.2015	KF Uni Graz Sozialpädagogik Scheipl	3	Seidler
Forschungsstelle	10.02.2015	KF Uni Graz Sozialpädagogik Scheipl	2	Seidler
Forschungsstelle	18.05.2015	KF Uni Graz Sozialpädagogik Scheipl	3	Seidler

Forschungsstelle	18.05.2015	KF Uni Graz Sozialpädagogik Scheipl	3	Schrenk
Forschungsstelle	01.06.2015	KF Uni Graz Sozialpädagogik Scheipl	2	Seidler
Forschungsstelle	01.06.2015	KF Uni Graz Sozialpädagogik Scheipl	2	Schrenk
Forschungsstelle	16.07.2015	KF Uni Graz Sozialpädagogik Scheipl	2	Seidler
Forschungsstelle	02.09.2015	KF Uni Graz Sozialpädagogik Scheipl	2	Seidler
Forschungsstelle	15.10.2015	KF Uni Graz Sozialpädagogik Scheipl	2	Seidler
Forschungsstelle	19.10.2015	KF Uni Graz Sozialpädagogik Scheipl	3	Seidler
Forschungsstelle	30.11.2015	KF Uni Graz Sozialpädagogik Scheipl	3	Seidler
Forschungsstelle	16.01.2015	KF Uni Thiersch Sozialpädagogik	4	Seidler
Forschungsstelle	17.01.2015	KF Uni Thiersch Sozialpädagogik	5	Seidler
Forschungsstelle	15.02.2015	KF Uni Thiersch Sozialpädagogik	3	Seidler
Forschungsstelle	11.02.2015	KPH Graz Interview	1	Schrenk
Forschungsstelle	08.12.2015	Sozialministeriumsstudie Behi Treffen	3	Seidler
Forschungsstelle	06.11.2015	Stadt Graz Konferenz Gewalt	2	Seidler
Forschungsstelle	14.07.2015	Stadt Graz Stadtssenat	3	Seidler
Forschungsstelle	25.06.2015	Symposium Sozialpäd. Uni	7	Seidler
Forschungsstelle	31.08.2015	Volker Schönwiese, Petra Flieger	3	Seidler
Forschungsstelle	01.09.2015	Volker Schönwiese, Petra Flieger	3	Seidler
Forschungsstelle	29.10.2015	Fr. Rainer Gewaltschutztagung	2	Seidler
Forschungsstelle	19.05.2015	Wien BM Abschlussv. Samara	4	Seidler
Forschungsstelle	21.10.2015	WB Sexocorporel Kostenwein	8	Harlander, Schäfer
Forschungsstelle	26.11.2015	Fachtagung DIVAN Gewalt/Ehre	8	Seidler
Forschungsstelle	19.11.2015	Fachtagung Wiener Netzwerk	8	Ganster, Schnabl, Schäfer Harlander

## Literatur:

---

- Amann, G., Wipplinger, R. (1997): Sexueller Missbrauch: Überblick zu Forschung, Beratung und Therapie. Ein Handbuch. Tübingen.
- Amyna e.V. (Hg.) (1999): Die leg' ich flach! Bausteine zur Täterprävention, München
- Bange, Dirk (Hg.) (2002): Handwörterbuch Sexueller Missbrauch, Göttingen: Hogrefe
- Braun, Gisela (1992): Ich sag NEIN! Arbeitsmaterialien gegen den sexuellen Missbrauch an Mädchen und Jungen, Mülheim: Verlag an der Ruhr (9. Auflage)
- Bullens, R. (1995): Der Grooming-Prozess – oder das Planen des Missbrauchs, in Marquart-Mau (Hg.): Schulische Prävention gegen sexuelle Kindesmisshandlung, Juventa, Weinheim und München
- Bundesministerium für Umwelt, Jugend und Familie (1999): Täterarbeit - ein Beitrag zum Opferschutz. Modelle, Grundlagen & Standarts. Bundesministerium für Umwelt, Wien: Jugend und Familie
- BzgA (1998): Sexualität und Pornographie. Jugendliche Medienwelt. Köln: BzgA
- BzgA (2004): Sexualpädagogische Mädchenarbeit. Forschung und Praxis der Sexualaufklärung und Familienplanung. Köln: BzgA
- Damrow, Miriam K. (2006): Sexueller Kindesmissbrauch. Eine Studie zu Präventionskonzepten, Resilienz und erfolgreicher Intervention. Juventa
- Etschenberg, Karla (2000): Sexualerziehung in der Grundschule. Didaktisch-pädagogische Überlegungen. Berlin: Cornelsen
- Fegert, Jört M., Jeschke, Karin, Helgard, Thomas, Lehmkuhl, Ulrike (2006): Sexuelle Selbstbestimmung und sexuelle Gewalt. Ein Modellprojekt in Wohnrichtungen für junge Menschen mit geistiger Behinderung. Juventa
- Fiedler (2004): Sexuelle Orientierung und sexuelle Abweichung. Heterosexualität, Homosexualität, Transgenderismus und Paraphilien - sexueller Missbrauch - sexuelle Gewalt. Basel: Beltz
- Finger-Trecher, Urte, Krebs, Heinz (Hg.) (2000): Misshandlung, Vernachlässigung und sexuelle Gewalt in Erziehungsverhältnissen. Gießen: Psychosozial Verlag
- Freund, Ulli & Riedel-Breidenstein, Dagmar (2006): Sexuelle Übergriffe unter Kindern. Handbuch zur Prävention & Intervention. Köln: mebes & noack
- Haeberle, Erwin (2005): dtv-Atlas Sexualität. Mit 98 Abbildungsseiten in Farbe. München: dtv
- Heiliger, Anita, Engelfried, Constance (1995): Sexuelle Gewalt. Männliche Sozialisation und potentielle Täterschaft. Frankfurt/Main: Campus
- Heiliger, Anita (2000): Täterstrategien und Prävention, Frauenoffensive, München
- Heimgartner Arno (Hg.), Rossmann Peter, Scheipl Josef (2009): Partizipation und Inklusion in der Sozialen Arbeit, Graz: Leykam
- Hurrelmann, Klaus (2007): Lebensphase Jugend. Eine Einführung in die sozialwissenschaftliche Jugendforschung. Weinheim: Juventa
- Kindler, Heinz (2003): Evaluation der Wirksamkeit präventiver Arbeit gegen sexuellen Missbrauch an Mädchen und Jungen. Expertise. München: Amyna e. V.
- Lehmkuhl Ulrike (Hg.), Thomas Helgard, Jeschke Karin, Fegert M. Jörg, (2006): Sexuelle Selbstbestimmung und sexuelle Gewalt. München: Juventa
- Manske-Herlyn, Bernhild (1998): Sexualerziehung und Prävention von sexueller Gewalt. Kommentierte Bücher- und Materialsammlung für Jugendliche und Fachleute. Stuttgart: ajs Aktion Jugendschutz
- Muhr, Thomas (2006): Probleme der Pornographieforschung. Hamburg: Diplomica
- Popp, Ulrike (2002): Geschlechtersozialisation und schulische Gewalt. Geschlechtstypische Ausdrucksformen und konflikthafte Interaktionen von Schülerinnen und Schülern. München: Juventa
- Pracht, Elisabeth & Thoss Elke (Hg.) (2005): informiert handeln, sexuelle und reproductive Gesundheit und Rechte. Wien: Boesemüller
- Projektgruppe Sexware (2001): Generation Sex? Jugend zwischen Romantik, Rotlicht und Hardcore-Porno. Bad Tölz: Tilsner
- re.ACTion (2010): Antisexismus\_Reloaded. Zum Umgang mit sexualisierter Gewalt - ein Handbuch für die antisexistische Praxis. Münster: Unrast
- Richard, Rainer & Krafft-Schöning, Beate (2007): Nur ein Mausklick bis zum Grauen. Jugend und Medien. Berlin: Vistas
- Richard, Rainer, Krafft-Schöning, Beate (2007): Nur ein Mausklick bis zum Grauen...Jugend und Medien. Vistas
- Rogge, Jan-Uwe (2006): Von wegen aufgeklärt. Reinbeck: Rowohlt
- Scheipl, Josef, (2009): Der Spannungsbogen sozialpädagogischer Diagnostik – aus dem Blickwinkel von ExpertInnen, in Pantucek, Peter, Röh, Dieter (Hg.): Perspektiven Sozialer Diagnostik. Über den Stand der Entwicklung von Verfahren und Standards, Berlin, Lit Verlag
- Scheipl, Josef (2008): Risikoeinschätzung und Intervention – Das Spannungsfeld sozialpädagogischer Diagnostik in der Jugendwohlfahrt. In Eder, Ferdinand, Hörl, Gabriele (Hg.) (2008): Gerechtigkeit und Effizienz im Bildungswesen. Berlin, Lit Verlag
- Schirmmacher, Thomas (2008): Internetpornographie ... und was jeder darüber wissen sollte. Holzgerlingen: Hänssler
- Schmidt, Renate-Berenike & Sielert, Uwe (Hrsg.) (2008): Handbuch Sexualpädagogik und sexuelle Bildung.

Weinheim: Juventa

Schnack, Dieter, Neutzling, Rainer (2006): Die Prinzenrolle. Über die männliche Sexualität Vom Jungen bis zum Mann. Hamburg: rororo

Sielert Uwe (Hg.), Tüder Elisabeth, Timmermanns Stefan, (2004): Sexualpädagogik weiter denken. München: Juventa

Sommerfeld, Peter & Hüttemann, Matthias (2007): Evidenzbasierte Soziale Arbeit. Nutzung von Forschung in der Praxis. Schneider Verlag, Hohengehren

Steinke Ines (Hg.), Kardorff Ernst, Flick Uwe (2009): Qualitative Forschung. 7. Auflage. Hamburg: Rowohlt rororo  
Thiersch, Hans, (1995): Lebensweltorientierte Soziale Arbeit, Aufgaben der Praxis im sozialen Wandel. 2. Auflage, München: Juventa

Wolff-Dietz, Ingrid (2007): Jugendliche Sexualstraftäter. Lengerich: Pabst

Backes Susanne (2012): „Funktionieren musst du wie eine Maschine“. Leben und Überleben in deutschen und österreichischen Kinderheimen der 1950er und 1960er Jahre. Beltz Juventa

Frings Rebecca, Huxoll Martina (2012): Sexualisierte Gewalt durch Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen in Organisationen, Eine Arbeitshilfe. Deutscher Kinderschutzbund NRW E.V.

Kindler, 2003, Evaluation der Wirksamkeit präventiver Arbeit gegen sexuellen Missbrauch an Mädchen und Jungen, AMYNA e.V.

Projektkonzept „Prävention im Vorschulalter“ von Eva Ehrlich und Team, Karl-Franzens-Universität Graz, Institut für Erziehungswissenschaften, WS 08/09

ÖIF (2011): Gewalt in der Familie und im nahen sozialen Umfeld. Österreichische Prävalenzstudie zur Gewalt an Frauen und Männern. Wien: Österreichisches Institut für Familienforschung.

Schmid, Conny (2012): Sexuelle Übergriffe an Kindern und Jugendlichen in der Schweiz. Formen, Verbreitung, Tatumstände. Zürich: Optimus.

Fegert, Jörg M. & Rassenhofer, Miriam & Schneider, Thekla & Seitz, Alexander & Spröber, Nina (2013): Sexueller Kindesmissbrauch - Zeugnisse, Botschaften, Konsequenzen. Ergebnisse der Begleitforschung für die Anlaufstelle der Unabhängigen Beauftragten der Bundesregierung zur Aufarbeitung des sexuellen Kindesmissbrauchs, Frau Dr. Christine Bergmann. Weinheim: Beltz Juventa (Studien und Praxishilfen zum Kinderschutz)

BMI (2014): Kriminalitätsbericht. Statistik und Analyse 2013, [http://www.bmi.gv.at/cms/BMI\\_Service/per](http://www.bmi.gv.at/cms/BMI_Service/per) 12.2.2015

Bange, Dirk & Deegener, Günther (1996): Sexueller Mißbrauch an Kindern. Ausmaß. Hintergründe. Folgen. Weinheim: Beltz.

Haller, Max & Höllinger, Franz & Pinter, Annerose & Rainer, Birgit (1998): Gewalt in der Familie, Ergebnisse einer soziologischen Studie in Zusammenarbeit mit Sozialeinrichtungen, Polizei und Gericht. Graz: Leykam.

Juridikum 3/2014: Zeitschrift für Kritik Recht Gesellschaft. Thema Häusliche Gewalt. Verlag Österreich

Notruf.Beratung für vergewaltigte Frauen und Mädchen Wien (2014): Daten und Fakten zu sexueller Gewalt gegen Frauen. Stand 9/2014.

Statistik Austria (Hg) (2014): Gerichtliche Kriminalstatistik 2013. Wien. Verlag Österreich GmbH  
[http://www.statistik.at/web\\_de/statistiken/menschen\\_und\\_gesellschaft/soziales/kriminalitaet/index.html](http://www.statistik.at/web_de/statistiken/menschen_und_gesellschaft/soziales/kriminalitaet/index.html) per 2.7.2015

Fegert, Jörg M & Hoffmann, Ulrike & König, Elisa & Niehues, Johanna & Liebhardt, Hubert (2015): Sexueller Missbrauch von Kindern und Jugendlichen. Ein Handbuch zur Prävention und Intervention für Fachkräfte im medizinischen, psychotherapeutischen und pädagogischen Bereich. Berlin und Heidelberg: Springer

Schreiber, Horst (2010): Im Namen der Ordnung. Heimerziehung in Tirol. Innsbruck Wien Bozen Studienverlag.

Sieder Reinhard & Smioski Andrea (2012): Gewalt gegen Kinder in Erziehungsheimen der Stadt Wien.  
<http://www.wien.gv.at/menschen-gesellschaft/pdf/endbericht.pdf/> , per 12.6.2013

Klasnic, Waltraud (Hg) (2013): Missbrauch und Gewalt. Erschütternde Erfahrungen und notwendige Konsequenzen. Graz: Leykam.

Hurrelmann, Klaus (2007): Lebensphase Jugend. Eine Einführung in die sozialwissenschaftliche Jugendforschung. 2J. 9., aktualisierte Aufl. Weinheim ;, München: Juventa Verlag.

Caplan, Gerald (1964): Principles of preventive psychiatry. New York und London: Basic books, Inc., Publishers.

Zemp, Aiha et al: Sexuelle Ausbeutung von Mädchen und Frauen mit Behinderung. Weil alles weh tut mit Gewalt. Schriftenreihe der Frauenministerin Bd 10, 1996

Schrötte, Hornberg, Glammeier, Sellach, Kavemann, Puhe, Zinsmeister (2012): Lebenssituation und Belastungen von Frauen mit Beeinträchtigungen und Behinderungen in Deutschland. Bielefeld, Frankfurt, Berlin, Köln.

Krahé, Barbara (2011): Pornografiekonsum, sexuelle Skripts und sexuelle Aggression im Jugendalter. In: Zeitschrift für Entwicklungspsychologie und Pädagogische Psychologie, 43 (3), S. 133-141, Göttingen: Hogrefe.

Bange, Dirk (2007): Sexueller Missbrauch an Jungen. Die Mauer des Schweigens. Göttingen: Hogrefe.  
Generalversammlung der World Association for Sexual Health (WAS) am 26. 08.1999 in Hongkong